

Barometer: Zusammen- halt in der Schweiz

Von Feldschlösschen

Februar 2025

IMPRESSUM

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz, 2025

Auftrag: Feldschlösschen

Ausführung: Sotomo, Dolderstrasse 24, 8032 Zürich.

Projektteam: Lisa Frisch, Michael Herrmann, Simon Stückelberger, Emma Croci

1	Editorial	4
----------	------------------	----------

2	Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz	6
2.1	Zu dieser Studie	6
2.2	Wichtigste Ergebnisse	7

3	Zusammenhalt in der Schweiz	11
3.1	Was Zusammenhalt bedeutet	11
3.2	Bröckelnder Zusammenhalt	17
3.3	Schlüsselrolle Direktdemokratie	29

4	Zusammenhalt fängt im Alltag an	38
4.1	Kühle Umgangstöne	38
4.2	Gemeinschaft: stark und privat	46
4.3	Gemeinschaft geht durch den Magen	52

5	Datenerhebung und Methode	58
----------	----------------------------------	-----------

Editorial

Wie stark ist der Zusammenhalt in der Schweiz? Was verbindet uns als Gesellschaft, und wo entstehen Gräben? Diese Fragen beschäftigen uns bei Feldschlösschen seit jeher. Schon seit unserer Gründung 1876 in Rheinfelden sind wir in der ganzen Schweiz stark verankert. Wir verstehen uns als wichtigen Akteur, der Menschen zusammenbringt und Begegnungen ermöglicht. Schliesslich sind wir dabei, wenn in unserer Heimat angestossen wird.

Um ein umfassendes Bild des gesellschaftlichen Zusammenhalts in der Schweiz zu gewinnen, haben wir gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Sotomo eine repräsentative Studie durchgeführt: den ersten Barometer zum Zusammenhalt in der Schweiz. Die Studie geht grundlegenden Fragen nach: Was bedeutet Zusammenhalt für die Schweizer Bevölkerung? Wie stark ist er ausgeprägt? Und wie kann er gefördert werden? Besonders interessant sind dabei die unterschiedlichen Perspektiven zwischen Geschlechtern, Regionen, Generationen und politischen Ausrichtungen – wo zeigen sich Gräben, wo herrscht Einigkeit?

Die gute Nachricht vorweg: Zusammenhalt ist für Schweizerinnen und Schweizer von grosser Bedeutung. Doch für eine Mehrheit der Bevölkerung steht der hiesige Zusammenhalt auf dem Prüfstand: Zwei Drittel der Befragten bezeichnen ihn derzeit als schwach oder eher schwach. Das Gefühl der Gemeinschaft wird nur noch im privaten Umfeld als stark empfunden. Ein Grund dafür können fehlende Begegnungsorte sein – für viele eine Herausforderung für den Zusammenhalt. Die Gastronomie oder Veranstaltungen bilden hier einen starken Ankerpunkt.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Obwohl der Zusammenhalt in der heutigen polarisierenden Welt auf dem Prüfstand steht, haben wir mit dem politischen System der Schweiz eine solide Basis für Verbesserungen. Zudem wird das gemeinsame Essen und Trinken als stark verbindend wahrgenommen. Typisch schweizerische Tätigkeiten wie Grillieren, Wandern und Bier trinken sind die Momente, bei denen Schweizerinnen und Schweizer Gemeinschaft verspüren.

Angesichts dieser Entwicklungen sehen wir es als Unternehmen - das seit fast 150 Jahren ein wichtiger Teil der Schweizer Gesellschaft ist - als unsere Verantwortung, nicht nur zu beobachten, sondern aktiv zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts beizutragen.

Die Erkenntnisse aus der vorliegenden Studie werden uns dabei helfen, unser Engagement noch gezielter auszurichten und einen konstruktiven Dialog über die Zukunft unserer Gesellschaft anzuregen. Denn eines ist klar: Nur gemeinsam können wir den Zusammenhalt in der Schweiz nachhaltig stärken.

Thomas Amstutz

CEO Feldschlösschen

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

2.1 ZU DIESER STUDIE

In Zeiten der Polarisierung bröckelt der Zusammenhalt auch in der Schweiz. Dabei sind sich alle über die Wichtigkeit des guten Miteinanders einig. Zusammenhalt bedeutet für die meisten alltägliches Verhalten, das sich in geteilten Grundregeln und Solidarität zeigt. Die Meinungen teilen sich über die Frage, wie viel Diversität ein gutes Miteinander verträgt. Für die einen stehen Ähnlichkeiten und eine gemeinsame Identität im Fokus, andere preisen die Vielfalt an Sprachen, Kulturen und Lebensentwürfen.

Die direkte Demokratie – das Alleinstellungsmerkmal der Schweiz – übernimmt eine Schlüsselrolle für den gesellschaftlichen Kitt. Obwohl Volksabstimmungen Konflikte ans Licht bringen, schaffen sie auch immer wieder neue Allianzen und verteilen die Entscheidungsmacht auf mehreren Schultern. So ist die direkte Demokratie eine wirkungsvolle Integrationsmaschine der Schweiz. Abstimmungsergebnisse geniessen breite Akzeptanz. Trotz Polarisierung ist die Bevölkerung der Ansicht, die Schweiz könne respektvoll debattieren. Unsere Daten zeigen aber auch, dass kontroverse Positionen im zwischenmenschli-

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

chen Bereich weit weniger zu Verlust von Vertrauen führen als im Verhältnis zu Institutionen, die solche Meinungen vertreten.

Der Raum, in dem Zusammenhalt geschaffen wird, ist für viele vor allem der private Raum. Während Begegnungen im Alltag häufig als kühl und distanziert wahrgenommen werden – eine Folge der typischen Schweizer Zurückhaltung? – wird ein Gemeinschaftsgefühl im Privaten erlebt. Stabile und tragfähige Freundeskreise sowie enge Familienverbände beflügeln das Gemeinschaftsgefühl. Neue Kontakte werden dagegen eher selten geknüpft, wohl auch weil es immer weniger Begegnungsorte gibt, besonders in ländlichen und suburbanen Gebieten.

Der Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz will Wege aufzeigen, wie Brücken über Gräben gelegt werden können und wie sich der gesellschaftliche Kitt stärken lässt. Im Geist des sprichwörtlichen Biers, das Kontrahenten nach einer Auseinandersetzung gemeinsam trinken, steht das Verbindende im Vordergrund. Denn Zusammenhalt fängt im Alltag an. Die Tätigkeiten, die am stärksten mit Geselligkeit und Gemeinschaft verknüpft sind, sind typisch schweizerisch: Grillieren, Wandern und Bier trinken.

Im Auftrag von Feldschlösschen hat das Forschungsinstitut Sotomo 2784 Personen zwischen dem 6. und 20. November 2024 befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die sprachintegrierte Bevölkerung in der Schweiz ab 18 Jahren.

2.2 WICHTIGSTE ERGEBNISSE

Zusammenhalt in der Schweiz

Zusammenhalt ist für fast alle wichtig, aber nicht für alle Dasselbe: Für die Schweizer Bevölkerung ist der Zusammenhalt ein unverzichtbarer Wert, nur vier Prozent der Befragten geben an, dass ihnen der gesellschaftliche Kitt (eher) unwichtig ist (→Abb. 1). Für die meisten bedeutet Zusammenhalt ganz alltägliches Verhalten, das nicht aktiv auf die Schaffung von Zusammenhalt gerichtet ist, wie geteilte Grundregeln oder

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Solidarität (→Abb. 2). Seltener wird dagegen ein aktiver Beitrag zugunsten des Zusammenhalts genannt, wie gesellschaftliches Engagement oder Kontakt mit Andersdenkenden. Bei zwei Dimensionen des Zusammenhalts zeigt sich ein starkes Links-Rechts-Gefälle: Für das linke Milieu steht die Akzeptanz von Vielfalt im Vordergrund, während dem rechten Milieu eine gemeinsame Identifikation mit der Nation wichtig ist (→Abb. 3). Von einer linken Identitätspolitik ist häufig die Rede. In puncto Zusammenhalt sind Identität und Zugehörigkeit jedoch vor allem bürgerlich-konservative Anliegen. Der linke Zugang zum Zusammenhalt liegt in der Diversität der Identitäten.

Der Zusammenhalt bröckelt, besonders aus Sicht der Schlechtergestellten: Zwei Drittel der Bevölkerung stellen dem Zusammenhalt in der Schweiz ein (eher) schwaches Zeugnis aus (→Abb. 6) und weitere 83 Prozent bewerten den Zusammenhalt als rückläufig (→Abb. 7). Besonders schwach wird der Zusammenhalt zwischen politisch links und rechts, zwischen Reichen und Armen und zwischen Ansässigen und Zugewanderten empfunden (→Abb. 8). Männern und Frauen halten aus Sicht der Befragten zusammen. Dabei stellen aber jene Gruppen, die in der Gesellschaft tendenziell benachteiligt sind (Frauen, Wenigerverdienende, Landbewohnende), dem Zusammenhalt eine schlechtere Bilanz aus als bevorteilte Gruppen (→Abb. 9, siehe auch →Abb. 6). Den Dominanten scheint es an Sensibilität für die Sicht der Dominierten zu fehlen. Lediglich zwischen Links- und Rechtsgesinnten herrscht Einigkeit über die Grösse der Kluft, die beide Seiten trennt (→Abb. 9). Einig ist sich die Bevölkerung auch darüber, welche Themen das Land am stärksten polarisieren, nämlich Zuwanderung (93%), Europa (76%) und der Klimaschutz (72%). Technologischer Fortschritt hingegen eint die Schweiz (→Abb. 10).

Direkte Demokratie ist die Integrationsmaschine der Schweiz: Auf die Frage, was den Zusammenhalt in der Schweiz besonders fördere, antworten 71 Prozent der Befragten mit der direkten Demokratie (→Abb. 13). Trotz gelegentlicher Konflikte durch Abstimmungen trägt die direkte Demokratie wesentlich zum Zusammenhalt bei, da sie den politischen Entscheidungsprozess auf viele Schultern verteilt und unterschiedliche Allianzen för-

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

dert. Die Ergebnisse der Volksabstimmungen geniessen breite Akzeptanz (69%, →Abb. 15) und trotz Polarisierung findet eine Mehrheit, dass die Schweiz respektvoll debattieren könne (70%, →Abb. 16). Die Polarisierung untergräbt nicht das Vertrauen in die Bevölkerung aber in die Politik und die Medien. Während starke 79 Prozent der Schweizer Bevölkerung ihr Vertrauen aussprechen, tun dies nur 50 Prozent für politische Institutionen und die Medienlandschaft (→Abb. 17). Kontroverse und abweichende Positionen scheinen im zwischenmenschlichen Bereich weit weniger zu Verlust von Vertrauen zu führen als im Verhältnis zu Institutionen, die solche Meinungen vertreten.

Zusammenhalt fängt im Alltag an

Schweizer Zurückhaltung kann für kühle Umgangstöne sorgen: Ein Gefühl von Zusammenhalt entsteht auch im alltäglichen Miteinander. Dabei ist der typische Schweizer oder die typische Schweizerin pünktlich (67%), verlässlich (58%) und fleissig (47%), aber auch zurückhaltend (50%) und bisweilen distanziert (32%, →Abb. 19). Die wichtigste soziale Regel ist nach Ansicht der Bevölkerung die Höflichkeit (85%, →Abb. 21). Tatsächlich wird der Umgangston in der Schweiz meist freundlich empfunden (42%), aber fast genauso häufig auch misstrauisch (38%), gleichgültig (35%) und egoistisch (34%, →Abb. 23). Mehrheitlich wird das Miteinander also unterkühlt beschrieben. Eine Folge der typischen Schweizer Zurückhaltung?

Gemeinschaftsgefühle sind stark und privat: Trotz des kühlen Umgangs sind Vereinzelung und soziale Isolierung keine Volkskrankheit. 93 Prozent der Befragten sind zufrieden mit der Grösse ihres Freundeskreises (→Abb. 25), und genauso viele haben jemanden in ihrem Umfeld auf den sie sich jederzeit verlassen können (→Abb. 26). Tatsächlich zieht sich das Gemeinschaftsgefühl aber für eine Mehrheit ins Private zurück. Verbunden fühlt man sich in Freundschaften (80%), der Familie (76%) oder dem eigenen Zuhause (57%, →Abb. 27). Öffentliche Orte, wie politische Organisationen (14%), soziale Einrichtungen (22%), oder die Nachbarschaft (34%) werden selten genannt. Grund für das fehlende Gemeinschaftsgefühl in der Öffentlichkeit können mangelnde Begegnungen sein. Zum

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

einen geben 44 Prozent der Befragten an, nur maximal einmal jährlich eine neue Person kennenzulernen (→Abb. 28). Zum anderen schwinden aber auch die Begegnungsorte, insbesondere in ländlichen und suburbanen Gebieten (→Abb. 29). Das stellt den Zusammenhalt vor eine Herausforderung, denn nach Ansicht von 81 Prozent der Befragten ist das Zusammenkommen in der Gastronomie oder bei Veranstaltungen eine wichtige Grundlage für den gesellschaftlichen Kitt (→Abb. 30).

Gemeinschaft geht durch den Magen: Welche Begegnungsformen fördern den Zusammenhalt besonders? Hier gilt: nicht nur Liebe, sondern auch Gemeinschaftsgefühle gehen durch den Magen. Nichts scheint den Zusammenhalt so zu fördern, wie gemeinsam zu essen und zu trinken. Dies wird von mehr als zwei Dritteln der Befragten als verbindend genannt (68%, →Abb. 31). Die Tätigkeiten, die am stärksten mit Gemeinschaft und Geselligkeit assoziiert werden, sind typisch schweizerisch: Grillieren (64%), Wandern (46%) und Bier trinken (46%, →Abb. 32). So steht etwa das gemeinsame Bier für einen Moment des Austausches und der entspannten Gespräche (67%), für Freundschaft (60%) oder nach dem Arbeitstag, um sich zu entspannen und mit Arbeitskollegen in einem lockeren Kontext zu plaudern (42%, →Abb. 34).

Zusammenhalt in der Schweiz

Hält die Schweiz zusammen oder driftet sie auseinander? In diesem ersten Kapitel gehen wir der Frage auf den Grund, wie die Bevölkerung den Zusammenhalt in der Schweiz einschätzt, wo der gesellschaftliche Kitt stark ist und welche Themen die Gesellschaft spalten. Die Ergebnisse zeigen, dass ganz Unterschiedliches unter Zusammenhalt verstanden wird und der gesellschaftliche Zusammenhalt in der Schweiz unter Druck geraten ist.

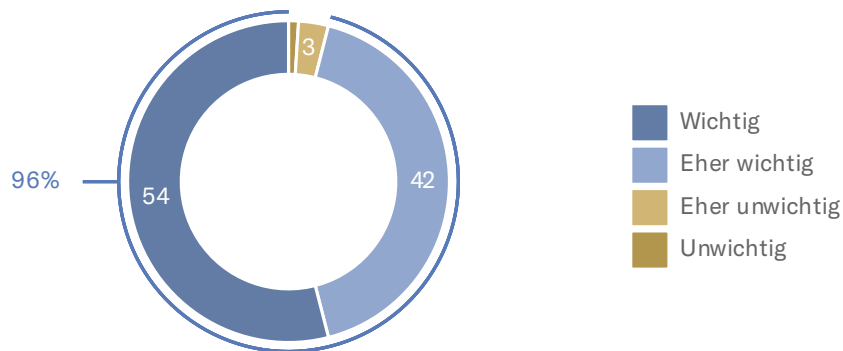
3.1 WAS ZUSAMMENHALT BEDEUTET

Eine grosse Mehrheit der Bevölkerung räumt dem Zusammenhalt eine hohe Wichtigkeit ein: 96 Prozent der Befragten halten ihn für (eher) wichtig, nur vier Prozent finden diesen (eher) unwichtig (Abb. 1). Die Schweizer Bevölkerung verbindet die Überzeugung, dass der Zusammenhalt ein unverzichtbarer Wert für die Gesellschaft ist.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Bedeutung des gesellschaftlichen Zusammenhalts (Abb. 1)

«Ganz grundsätzlich: Wie wichtig ist Ihnen der Zusammenhalt in der Schweizer Bevölkerung?»



Doch was verstehen die Befragten unter Zusammenhalt? Am häufigsten werden gemeinsame Regeln und Normen als Basis für ein funktionierendes Miteinander genannt (Abb. 2). Fast ebenso zentral ist die Solidarität innerhalb der Gesellschaft, die von 70 Prozent der Befragten erwähnt wird. Beim Zusammenhalt geht es also für die meisten um Gemeinwohlorientierung: Man hält sich an grundlegende soziale Regeln, fühlt sich füreinander verantwortlich und hilft, wenn es nötig ist.

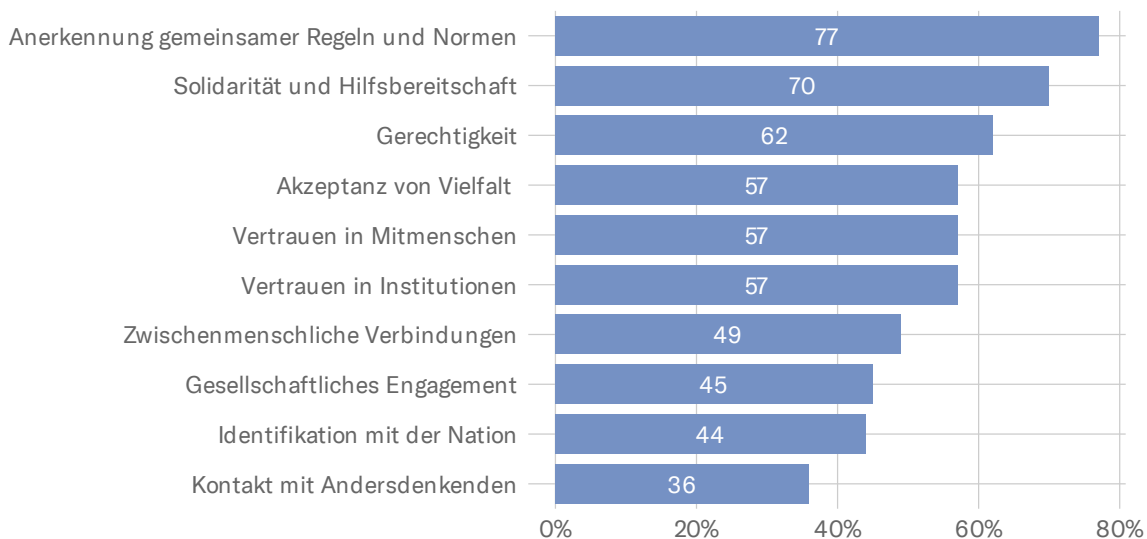
Auf Platz drei folgt die Gerechtigkeit. 62 Prozent der Befragten betrachten es als essenziell für den Zusammenhalt, dass sich ein jeder und eine jede in der Gesellschaft gerecht behandelt fühlt. Etwas mehr als jede zweite Person findet ein kollektives Vertrauen in die Institutionen des Landes relevant (57%). Ebenso häufig wird das Vertrauen in die Mitmenschen in der Schweiz genannt. Mit ebenfalls 57 Prozent Nennungen kommt die Akzeptanz von Vielfalt hinzu. Aus Sicht einer Mehrheit der Schweizer Bevölkerung sind dies die Säulen des Zusammenhalts: geteilte Grundregeln, Solidarität und Gerechtigkeit, Vertrauen in Mitmenschen und Institutionen sowie die Akzeptanz von Vielfalt. Es handelt sich dabei um alltägliche Verhaltensweisen, die nicht aktiv auf die Schaffung von Zusammenhalt gerichtet sind.

Zusammenhalt entsteht aus alltäglichem Verhalten.

Etwas weniger häufig wird ein direkter und aktiver Beitrag zugunsten des Zusammenhalts erwartet. 45 Prozent finden ein gesellschaftliches Engagement entscheidend für Zusammenhalt. 44 Prozent erachten die Identifikation mit der eigenen Nation als Basis für den Zusammenhalt der Schweiz. Das aktive Brückenbilden bzw. der Kontakt mit Andersdenkenden betrachten nur 36 Prozent als grundlegend für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dies zeigt, dass aus Sicht der Mehrheit der Schweizer Bevölkerung Zusammenhalt als solcher nicht aktiv gesucht und hergestellt werden muss, sondern dass er sich vielmehr aus dem Einhalten gesellschaftlicher Grundregeln ergibt. Jede und jeder trägt durch das ganz alltägliche Verhalten dazu bei.

Bedeutung gesellschaftlicher Zusammenhalt (Abb. 2)

«Was bedeutet für Sie gesellschaftlicher Zusammenhalt? Zutreffendes bitte ankreuzen.»

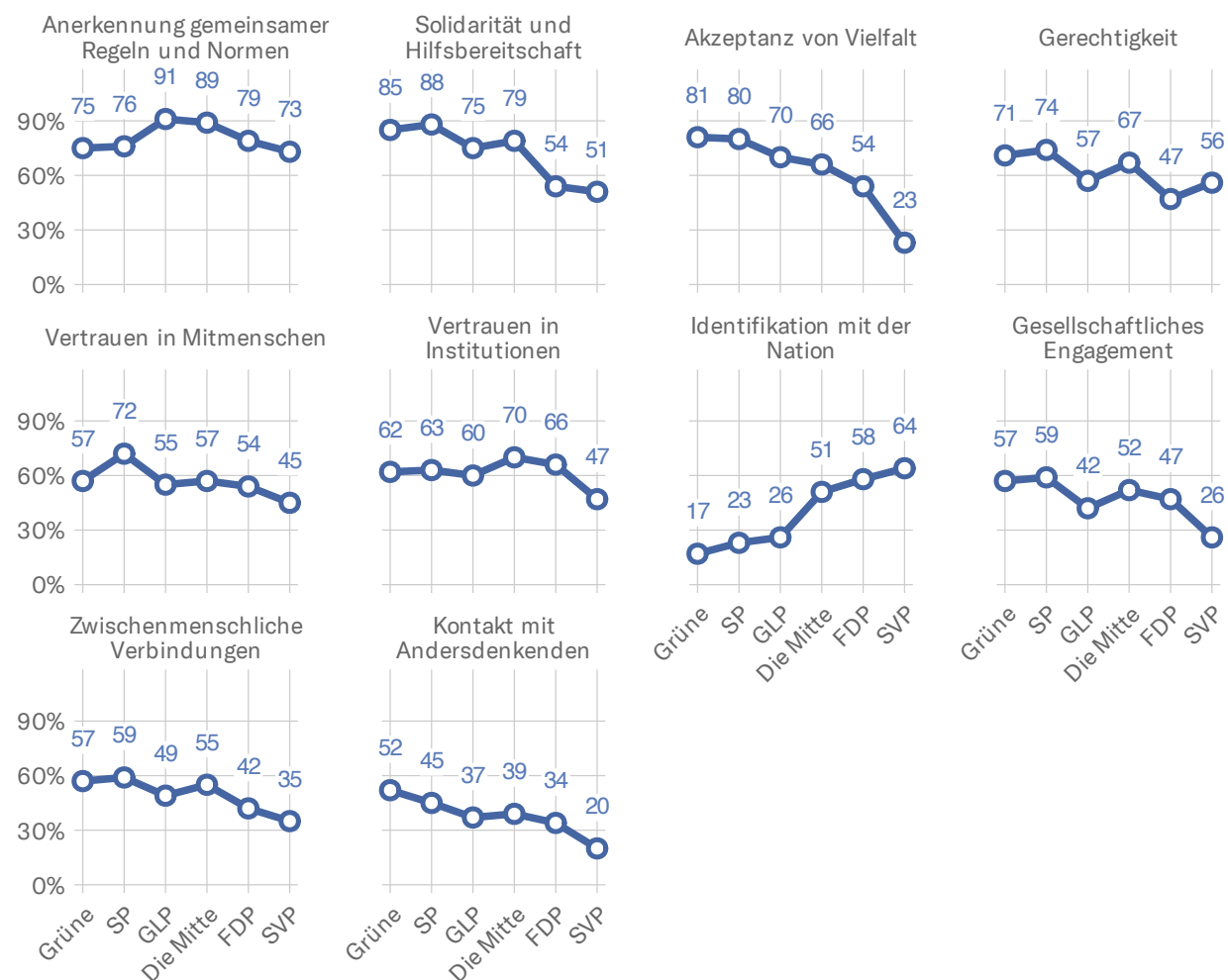


Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Auch wenn es in der Schweiz einen Grundkonsens über das Fundament des Zusammenhalts gibt, bestehen besonders entlang des politischen Spektrums dennoch unterschiedliche Prioritäten. Dies zeigt Abbildung 3. Einzig das Anerkennen gemeinsamer Regeln und Normen, wird von links bis rechts von einer grossen Mehrheit als bedeutsam eingestuft – am meisten bei der Anhängerschaft der beiden Parteien im Zentrum – GLP und Die Mitte.

Bedeutung gesellschaftlicher Zusammenhalt - nach Partei (Abb. 3)

«Was bedeutet für Sie gesellschaftlicher Zusammenhalt? Zutreffendes bitte ankreuzen.»



Am stärksten ausgeprägt ist der Links-Rechts-Gegensatz bei zwei Dimensionen des Zusammenhalts: Die Identifikation mit der eigenen Nation ist hauptsächlich für die politische Rechte zentral. Akzeptieren von Vielfalt ist dagegen hauptsächlich für die politische Linke wichtig. Es zeigen sich hier zwei

unterschiedliche Kernvorstellungen von gesellschaftlichem Zusammenhalt: Für Personen des rechten politischen Spektrums ist Zusammenhalt nicht zuletzt Ausdruck von nationaler Identität; jede und jeder soll Teil eines Ganzen sein. Zusammenhalt steht somit auch für ein gewisses Mass an Homogenität und die Einbindung des Individuums in ein Ganzes. Für Personen des linken politischen Spektrums liegt die Einheit dagegen in der Vielfalt. Nicht das Homogene, sondern das Heterogene steht hier im Vordergrund.

Nationale Identität versus Einheit in der Vielfalt.

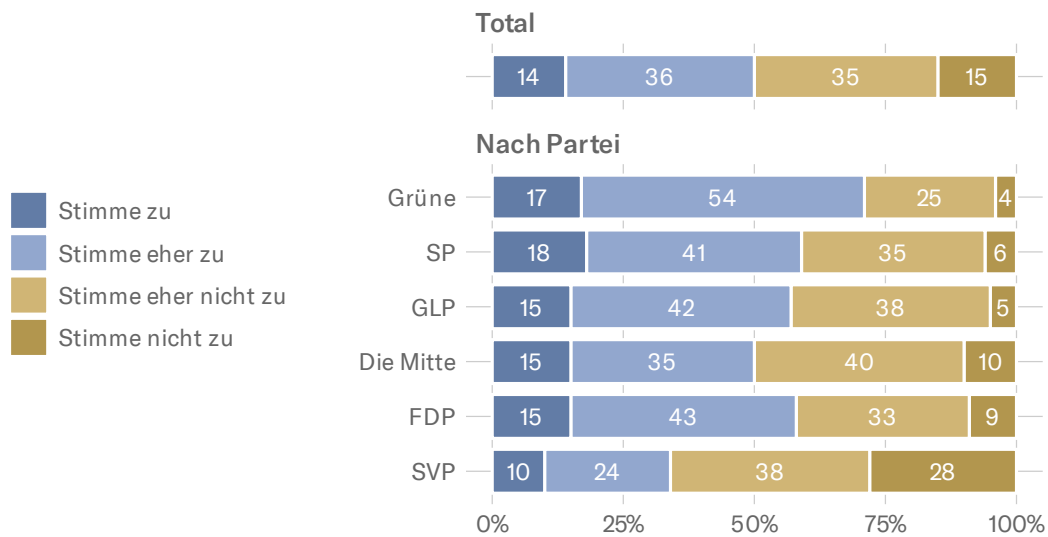
Von einer linken Identitätspolitik ist seit einiger Zeit die Rede. Geht es um den Zusammenhalt, sind Identität und Zugehörigkeit jedoch vor allem bürgerlich-konservative Anliegen. Der linke Zugang zum Zusammenhalt liegt dagegen in der Vielfalt der Identitäten. Nur Personen, die der FDP oder der Mitte nahestehen, erachten das Akzeptieren von Vielfalt und das sich identifizieren mit der Nation mehrheitlich als wichtig. Wie zu erwarten, sind Solidarität und Gerechtigkeit für Linkstehende besonders wichtige Faktoren des Zusammenhalts. Es fällt jedoch auf, dass auch eine Mehrheit der SVP-Basis diese beiden Faktoren als zentral für den Zusammenhalt erachtet.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei der Frage, ob eher die Vielfältigkeit oder die Ähnlichkeiten zwischen den Bewohnenden des Landes den Zusammenhalt stärken. Die Hälfte der Befragten sprechen sich dafür aus, dass die heutige Vielfalt an Sprachen, Kulturen und Lebensweisen den Zusammenhalt stärkt (Abb. 4). Besonders hoch ist die Zustimmung mit 71 Prozent in der Grünen Basis. Auch Wählende der SP der GLP und der FDP würden dem mehrheitlich zustimmen. Die Anhängerschaft der SVP ist hingegen skeptischer, nur 34 Prozent sehen in der Vielfalt einen Mehrwert für den Zusammenhalt.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Vielfalt und Zusammenhalt (Abb. 4)

«Stimmen Sie folgender Aussage zu? Die heutige Vielfalt an Sprachen, Kulturen und Lebensweisen in der Schweizer Bevölkerung stärkt den Zusammenhalt.»

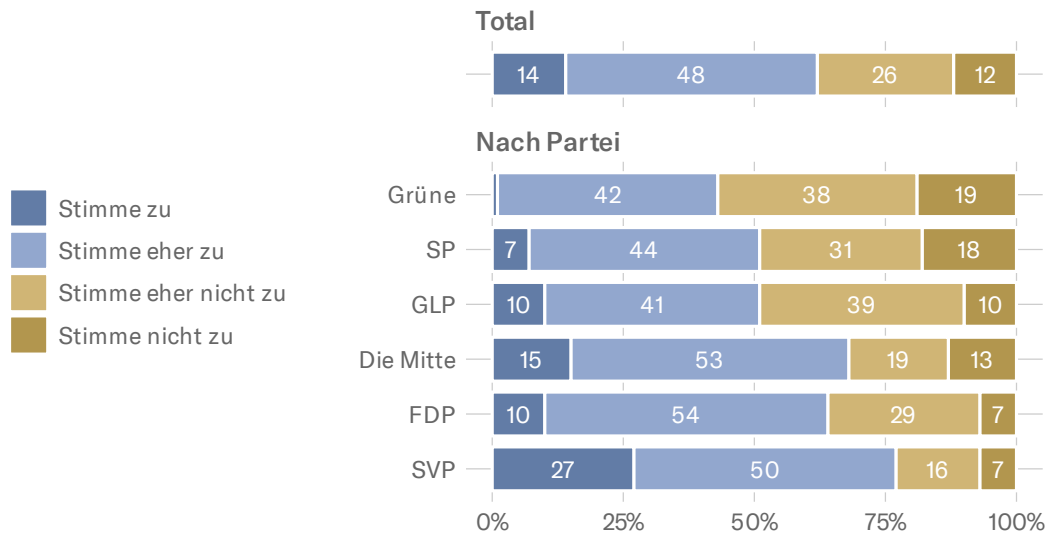


Insgesamt finden aber mehr Personen, dass Ähnlichkeiten zwischen den Bewohnenden der Schweiz den Zusammenhalt fördern (Abb. 5). Besonders das Mitte-Rechts-Lager spricht sich dafür aus, dass Homogenität dem Zusammenhalt guttut. Sogar in den Anhängerschaften von SP und GLP trifft die Aussage bei einer hauchdünnen Mehrheit auf Zustimmung.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Zusammenhalt durch Ähnlichkeit (Abb. 5)

«Stimmen Sie folgender Aussage zu? Je ähnlicher sich die Bewohnenden der Schweiz sind, desto stärker ist der Zusammenhalt.»



3.2 BRÖCKELNDER ZUSAMMENHALT

Die Schweiz zeichnet sich durch eine Vielzahl von Sprachen, politischen Ansichten und Lebensentwürfen aus. Wie gut gelingt der Zusammenhalt in dieser pluralistischen Gesellschaft, deren Ursprung laut Gottfried Keller im blossen Willen lag, sich zu verbinden?

Rund ein Drittel der Bevölkerung empfindet den Zusammenhalt hierzulande eher stark (35%, Abb. 6). Demgegenüber stehen allerdings knapp zwei Drittel, die dem gesellschaftlichen Zusammenhalt eher eine schwache Bilanz ausstellen (65%). Frauen sind dabei tendenziell pessimistischer als Männer, unter ihnen bewerten nur 29 Prozent den Zusammenhalt als stark, bei den Männern sind es dagegen 40 Prozent.

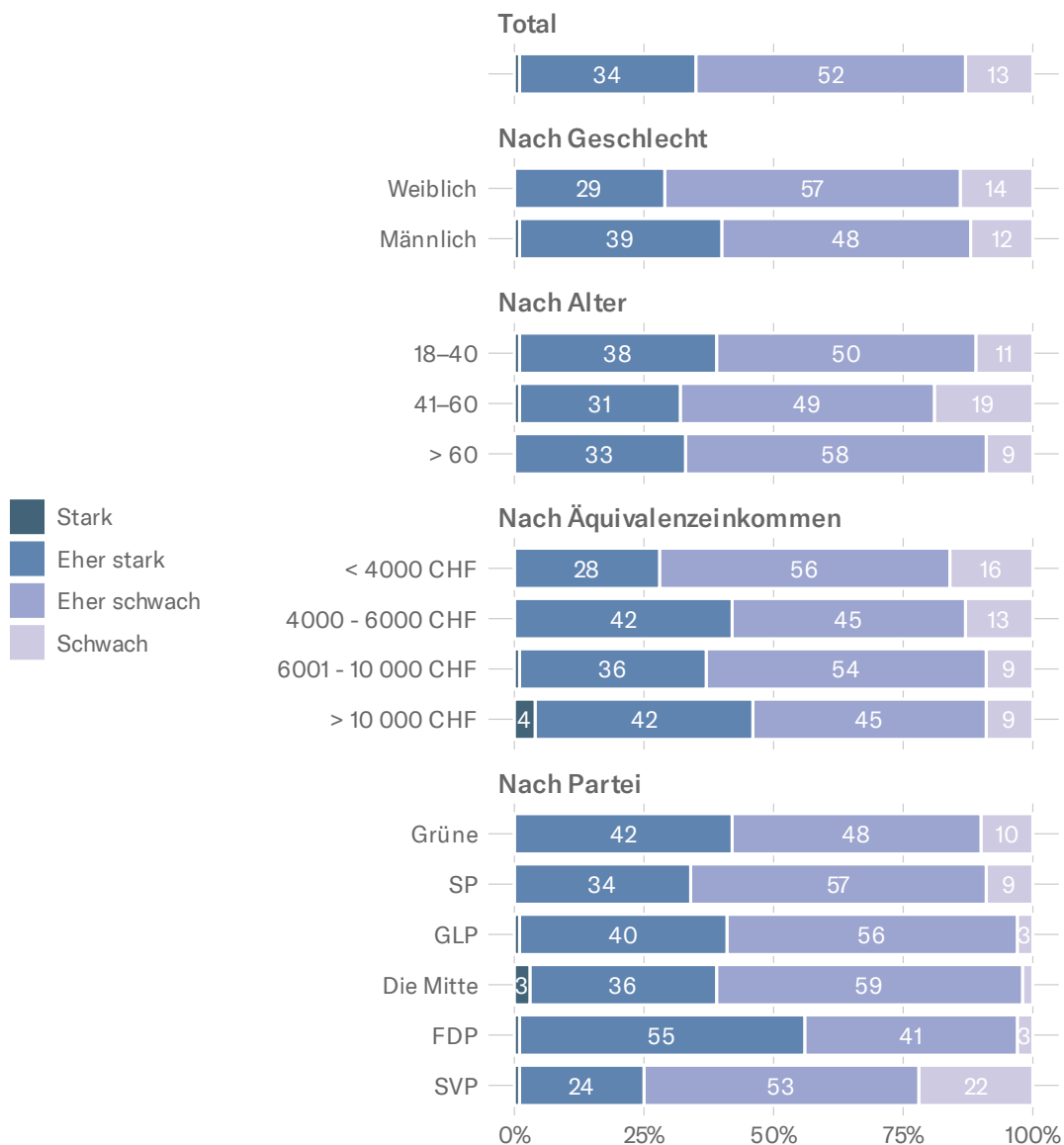
Zwei Drittel sehen einen Mangel an Zusammenhalt in der Schweiz.

Auch die Generationen bewerten den Zusammenhalt etwas unterschiedlich. Jüngere Personen scheinen noch etwas mehr Vertrauen in den gesellschaftlichen Kitt zu haben, das mit zunehmendem Alter einer gewissen Ernüchterung zu weichen scheint. So bewerten 39 Prozent der 18- bis 39-Jährigen den gesellschaftlichen Zusammenhalt als (eher) stark, während dieser Wert bei den älteren Generationen auf etwa 33 Prozent sinkt.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Zusammenhalt in der Schweiz (Abb. 6)

«Wie bewerten Sie den momentanen Zusammenhalt in der Schweiz?»



Der grösste Unterschied zeigt sich aber beim Einkommen. So bewerten nur 28 Prozent der Personen in der untersten Einkommensklasse den Zusammenhalt in der Schweiz als (eher) stark. Bei der höchsten Einkommensklasse sind es hingegen 46 Prozent. Personen mit höherem Einkommen verfügen oft über stärkere soziale Netzwerke und sind weniger oft in Situationen, in denen sie selbst Unterstützung bedürfen als Personen mit tieferen Einkommen, was sich offenbar auf die Wahrnehmung des Zusammenhaltes auswirkt. Passend dazu nimmt einzig eine

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

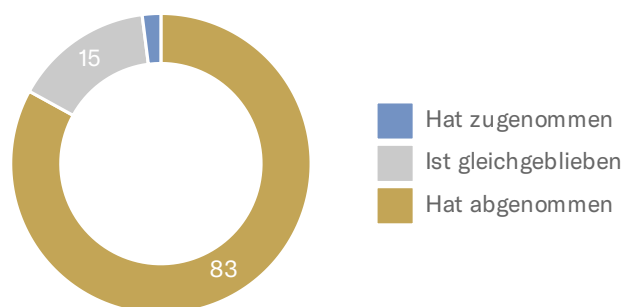
Mehrheit der FDP-Anhängerschaft den Zusammenhalt in der Schweiz als stark wahr. Es handelt sich bei dieser Gruppe oft um Menschen, mit überdurchschnittlichen finanziellen Ressourcen und wirtschaftlicher Entscheidungsmacht.

Wer wenig verdient, nimmt weniger Zusammenhalt wahr.

Es besteht ein breiter Konsens darüber, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt noch nicht immer so schlecht war, wie Abbildung 7 zeigt. Eine grosse Mehrheit in der Bevölkerung (83%) findet «früher war alles besser», zumindest was den Zusammenhalt im Vergleich zu vor zehn Jahren betrifft. Kaum jemand behauptet, die Bevölkerung stünde heute enger beisammen als noch vor zehn Jahren. Lediglich 15 Prozent der Befragten finden der Zusammenhalt sei gleichgeblieben, nur zwei Prozent sehen eine Zunahme.

Veränderung des Zusammenhalts in der Schweiz (Abb. 7)

«Was ist Ihr Gefühl, wie hat sich der Zusammenhalt in der Schweiz in den letzten 10 Jahren verändert?»



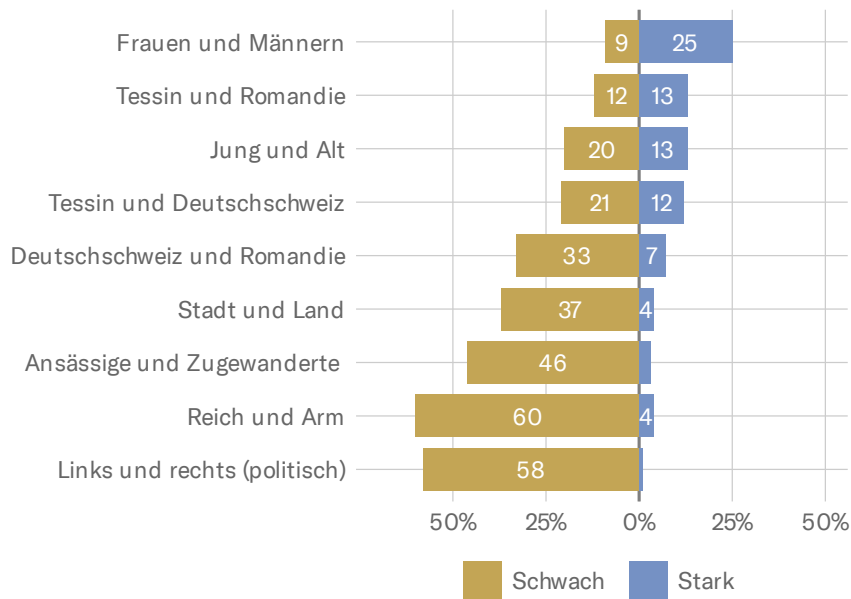
Wir wollten wissen, zwischen welchen sozialen Gruppen die Bevölkerung einen Mangel an Zusammenhalt wahrnimmt. Abbil-

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Abbildung 8 zeigt, allen voran wird der Zusammenhalt zwischen Arm und Reich (60%), zwischen politisch Links- und Rechtsgesinnten (58%) und zwischen Ansässigen und Zugewanderten (46%) als schwach beurteilt. Einen Stadt-Land-Graben, der sich negativ auf den Zusammenhalt auswirkt, nehmen 39 Prozent der Befragten wahr.

Einschätzung des Zusammenhalts zwischen ... (Abb. 8)

«Wie schätzen Sie den Zusammenhalt ein zwischen...»



Ein Drittel nimmt einen Röstigraben wahr, also eine Kluft zwischen Deutschschweiz und Romandie. Nur 21 Prozent sind über ein Auseinanderdriften der Deutschschweiz und dem Tessin besorgt. Als gänzlich ungetrübt wird der Zusammenhalt innerhalb der lateinischen Schweiz wahrgenommen, d.h. zwischen der französischen und der italienischen Sprachregion. Die Antworten der Befragten zeigen, dass sich die Bevölkerung weniger Sorgen über den Zusammenhalt verschiedener Landesteile macht, sondern vielmehr über den gesellschaftlich-politischen Zusammenhalt. Es geht weniger um das Bestehen der Nation als um deren innerer Kitt.

Frauen und Männer halten zusammen, Links und Rechts driftet auseinander.

Entgegen der aufgeheizten medialen Debatte über Geschlechterthemen wird der Zusammenhalt zwischen den Frauen und Männern in der Schweiz am wenigsten in Frage gestellt (Abb. 8). 25 Prozent der Befragten schätzt den Zusammenhalt von Frau und Mann als stark ein, nur 9 Prozent als schwach. Es ist das einzige untersuchte Spannungsfeld, bei dem deutlich mehr Befragte die Stärke des Zusammenhalts hervorheben als die Gefährdung desselben. In Anbetracht der Studien¹, die zeigen, dass Männer und Frauen politisch immer weiter auseinandertreffen, ist dies bemerkenswert. Dies zeigt, dass zwischen den Geschlechtern noch immer mehr Bindungs- und Anziehungskräfte als Konfliktpunkte bestehen.

Allerdings sind es insbesondere Männer, die einen starken Zusammenhalt zwischen Frau und Mann in der Schweiz wahrnehmen. Frauen sind diesbezüglich etwas skeptischer. Abbildung 9 zeigt, dass die Wahrnehmung der betroffenen Gruppen nicht immer übereinstimmt. So geben 50 Prozent der Befragten vom Land an, der Zusammenhalt zwischen Stadt und Land sei schlecht. Bei den städtischen sehen dies jedoch nur 34 Prozent so. Eine ähnliche Asymmetrie zeigt sich zwischen der Deutschschweiz und der Romandie. Nur wenige Befragte aus der Deutschschweiz sehen hier den Zusammenhalt belastet, jedoch fast die Hälfte der Befragten aus der frankofonen Schweiz. Wie die Stärke des Zusammenhalts wahrgenommen wird, ist auch eine Frage der Perspektive. Konfliktfelder erscheinen den Dominanten als weniger belastend als den Dominierten. Deutschschweizer und Städterinnen haben offenbar eine rosigere Sicht auf den Zusammenhalt als die Romands und die Landbewohnerinnen.

¹NZZaS, 2023

Den Dominanten fehlt oft die Sensibilität für die Sicht der Dominierten.

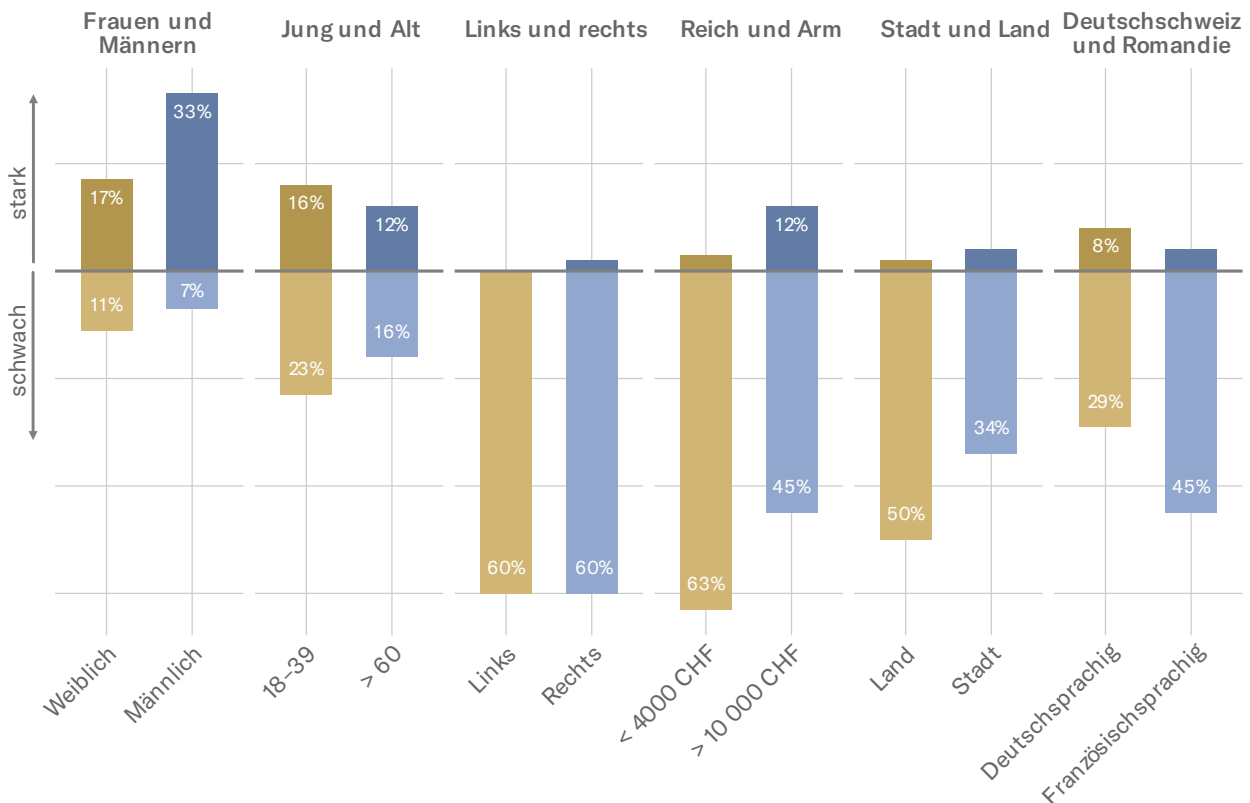
Ein ähnlicher Perspektivenunterschied zeigt sich zwischen Arm und Reich. 63 Prozent der Wenigverdienenden beklagen einen Mangel an sozialem Zusammenhalt. Es sind allerdings auch 45 Prozent der Gutverdienenden, die hier ein Defizit erkennen.

Einzig zwischen links und rechts herrscht Einigkeit in der Uneinigkeit: Je 60 Prozent an beiden Polen des politischen Spektrums sind der Ansicht, dass der gegenseitige Zusammenhalt schlecht ist. Dies deutet daraufhin, dass keiner der beiden politischen Pole sich in einer dominanten Position sieht.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Einschätzung des Zusammenhalts zwischen ... – nach betroffenen Gruppen (Abb. 9)

«Wie schätzen Sie den Zusammenhalt ein zwischen...»



Wir untersuchten in einem nächsten Schritt über welche Themen die Schweiz auseinanderdriftet. Abbildung 10 zeigt welche Inhalte die Bevölkerung als kontrovers empfindet. An erster Stelle steht das Thema Zuwanderung, das von 93 Prozent der Befragten als besonders spaltend wahrgenommen wird. Der Streit um die Haltung zu Europa folgt mit 76 Prozent, während von 72 Prozent auch Umwelt- und Klimaschutz als stark polarisierend angesehen wird. Die Gesellschaft ist also besonders bei Themen rund um Migration, Umwelt und die europäische Ausrichtung tief gespalten.

Die Schweizer Sozialpolitik wird von 60 Prozent der Befragten als trennend erlebt, und Fragen zu Geschlechtergerechtigkeit werden von rund der Hälfte als kontrovers empfunden. Im Gegensatz dazu wird dem Bildungssystem (26%) oder Familienbildern (26%) deutlich weniger Spaltungspotential zugesprochen (Abb. 10). Im Vergleich zu Sozialpolitik oder

Geschlechterthemen, die stark von Ideologien geprägt sind, werden Bildungs- und Familienthemen weniger stark politisiert, was das Konfliktpotential und die Polarisierung reduzieren könnte.

Zuwanderungsfrage spaltet, technologischer Fortschritt eint die Schweiz.

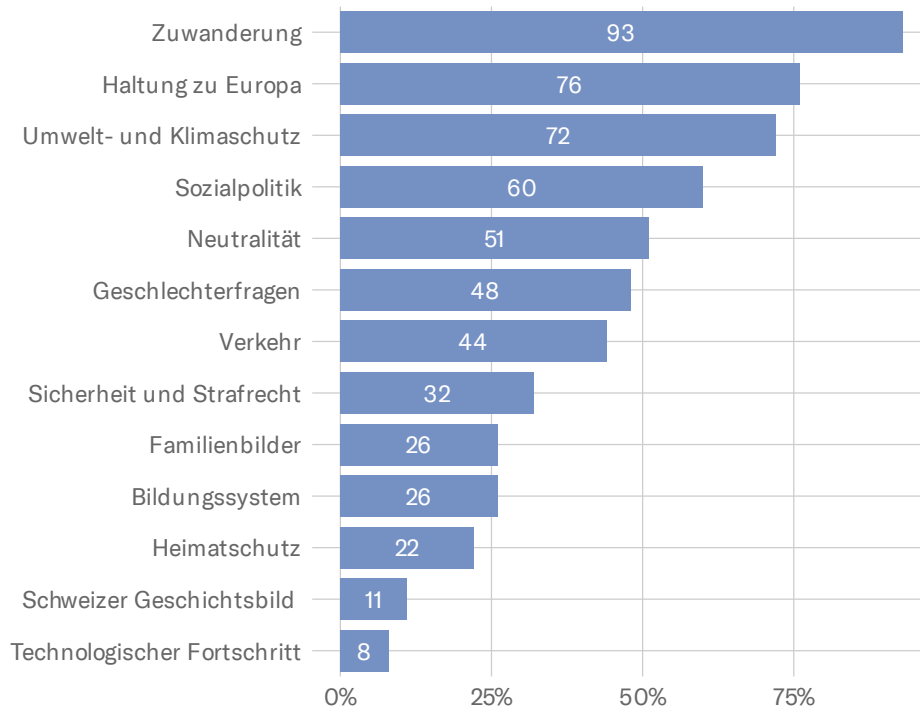
Kaum jemand erachtet Themen rund um den technologischen Fortschritt als polarisierend (8%). Schweizerinnen und Schweizer sind sich offenbar einig, dass grossen Herausforderungen wie der Klimawandel am ehesten mit technologischem Fortschritt und Innovation begegnet werden können². Zugleich dürfte die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz viele gleichermaßen besorgen. Die wahrgenommene Einigkeit in Bezug auf den technologischen Fortschritt zeigt, dass es hier ein Potenzial dafür gibt, den Zusammenhalt in der Schweiz zu stärken.

²Sorgengesellschaft Schweiz?, 2024

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Gesellschaftliche Spaltungsthemen Schweiz (Abb. 10)

«Welche Themen spalten die Schweizer Bevölkerung?»



Schlüsselt man die Ergebnisse nach parteipolitischer Orientierung auf, so zeigt sich ein bemerkenswerter Konsens darüber, welche Themen die Schweiz spalten. Rund 90 Prozent der Bevölkerung, unabhängig von der politischen Ausrichtung, empfinden die Zuwanderungsfrage als ein Thema, das spaltet (Abb. 11). Auch die Haltung zu Europa wird von etwa drei Viertel der Befragten als polarisierend wahrgenommen.

Ein leichtes Links-Rechts-Gefälle zeigt sich bei den Themen Klima, Soziales und Sicherheit. 86 Prozent der Grünen Basis betrachten Klimafragen als spaltend, während nur 64 Prozent der SVP-Anhängerschaft diese als polarisierend wahrnehmen. Ähnlich verhält es sich bei der Sozialpolitik, die von der SP-Basis häufiger polarisierend wahrgenommen wird (70%) also von Wählenden der Mitte (53%) und der SVP (52%). Auch bei Geschlechterfragen gibt es ein klares Gefälle. 61 Prozent der SP-Wählenden empfinden diese als spaltend, während nur 34 Prozent der Mitte und 44 Prozent der SVP zustimmen. In Bezug auf Sicherheit

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

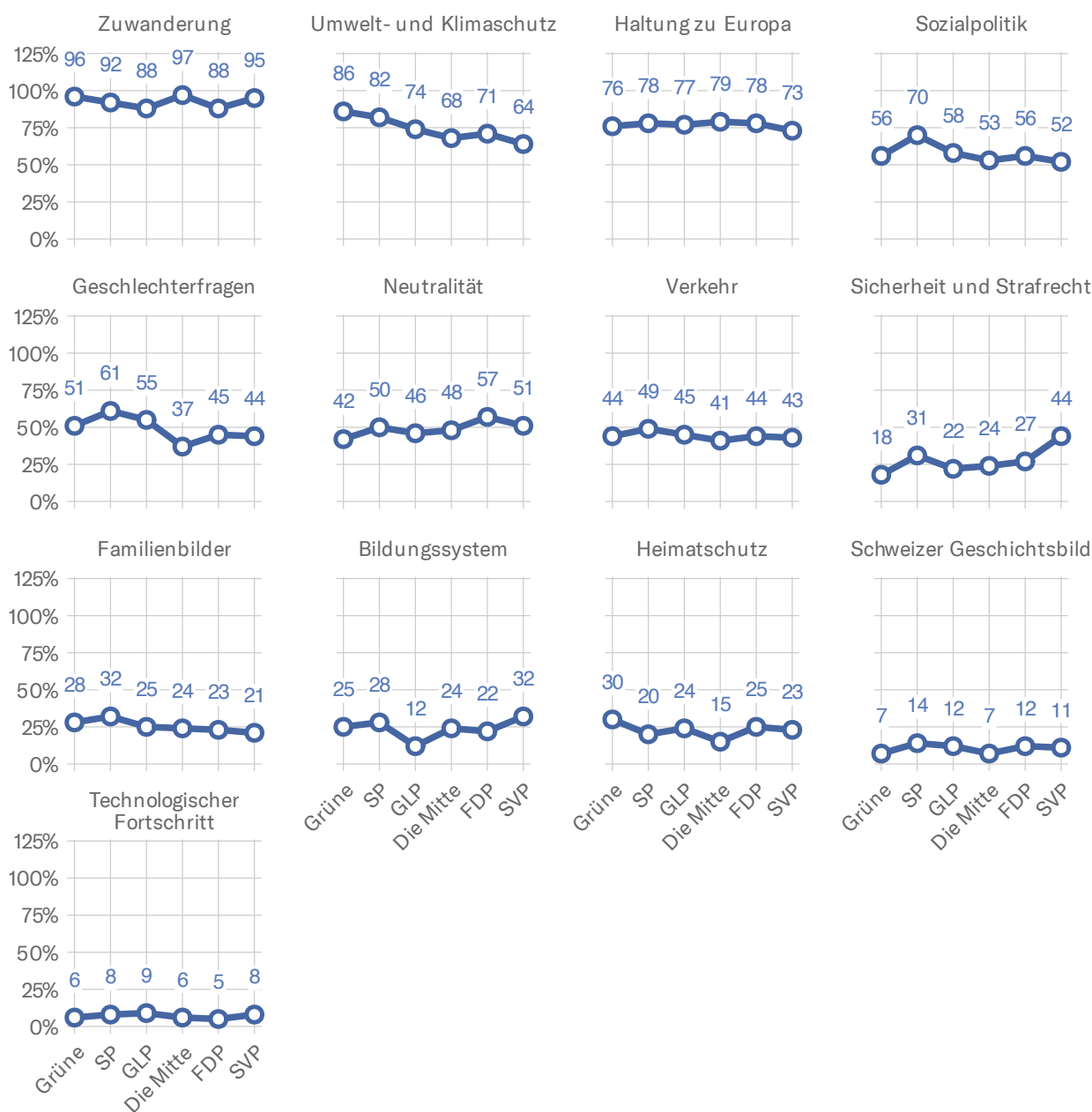
und Strafrecht sehen SVP-Wählende (44%) häufiger eine Polarisierung als Grüne (18%).

Interessanterweise sind es also eher Wählende, denen ein Thema wichtig ist – wie Umweltschutz für Wählende der Grünen oder Sozialpolitik für die SP-Anhängerschaft – die ein Thema als spaltend wahrnehmen. Dies mag damit zusammenhängen, dass je mehr man sich mit einem Thema befasst, umso mehr werden einem auch die Widerstände und politischen Unterschiede bewusst.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Gesellschaftliche Spaltungsthemen Schweiz – nach Partei (Abb. 11)

«Welche Themen spalten die Schweizer Bevölkerung?»



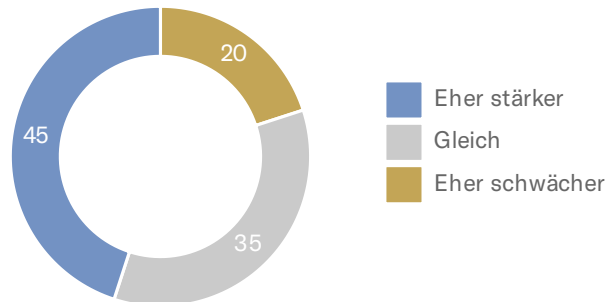
Trotz der vielen polarisierenden Themen und der negativen Wahrnehmung des Zusammenhalts, gibt es auch positive Signale für die Schweiz. Im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern steht die Schweiz nach Einschätzung ihrer Bevölkerung in puncto Zusammenhalt etwas besser da. 45 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass der Zusammenhalt in der Schweiz stärker ist als im restlichen Europa (Abb. 12). 35

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Prozent sehen keinen Unterschied, und 20 Prozent bewerten ihn hierzulande schwächer.

Zusammenhalt Schweiz vs. Nachbarländer (Abb. 12)

«Wie bewerten Sie den Zusammenhalt in der Schweiz im Vergleich zu den Nachbarländern?»



Obwohl der gesellschaftliche Zusammenhalt in der Schweiz als rückläufig wahrgenommen wird, wird das Miteinander hierzulande im europäischen Vergleich positiver eingeschätzt. Während in vielen Ländern Europas die politischen Spannungen zunehmen, extreme Parteien Zulauf erhalten und soziale Gräben tiefer werden, scheint die Schweiz in der Wahrnehmung der Bevölkerung vergleichsweise stabiler zu bleiben.

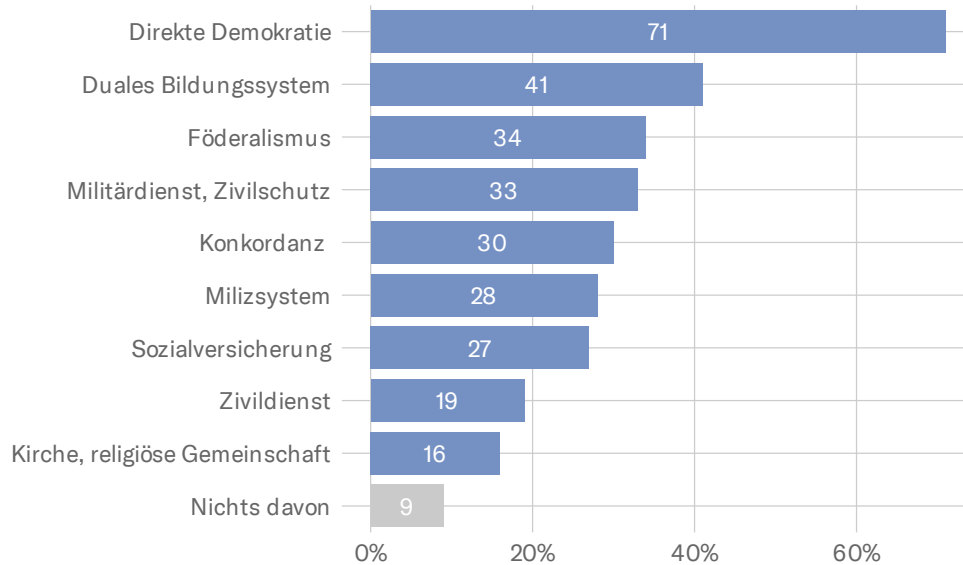
3.3 SCHLÜSSELROLLE DIREKTDEMOKRATIE

Was ist es, das aus Sicht der Bevölkerung dazu beiträgt, dass der zum Zusammenhalt der Schweiz besser ist als in Europa? Wie Abbildung 13 zeigt, gibt es eine Eigenschaft der Schweiz, die alle anderen bei weitem überragen. Über 70 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass die direkte Demokratie den Zusammenhalt in der Schweiz stärkt. Alle anderen Eigenheiten und Merkmale der Schweiz werden deutlich weniger oft genannt.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Förderung des Zusammenhalts in der Schweiz (Abb. 13)

«Was fördert den Zusammenhalt in der Schweiz?»



Auf den ersten Blick mag die Schlüsselrolle der Direktdemokratie für den Zusammenhalt erstaunen, schliesslich werden durch Abstimmungsentscheide immer wieder Gräben aufgerissen, zum Beispiel zwischen Stadt und Land oder zwischen der Deutschschweiz und der Romandie. Auch führen die Abstimmungskämpfe zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den politischen Polen. Die Vielzahl der Abstimmungen führt jedoch dazu, dass immer wieder andere Gräben aufgerissen werden und immer wieder andere Allianzen gewinnen oder verlieren. Dazu kommt, dass durch den permanenten und direkten Einbezug der Stimmbevölkerung in den politischen Entscheidungsprozess eine enorme gesellschaftliche Integrationsleistung vollbracht wird. Die Zweiteilung zwischen politischen Machträgern und breiter Bevölkerung wird teilweise aufgehoben und zumindest der stimmberechtigte Teil der Bevölkerung erlebt ein Gefühl der Selbstermächtigung. Aus Sicht der Befragten ist die direkte Demokratie die wirkungsvollste gesellschaftliche Integrationsmaschine der Schweiz.

Direkte Demokratie macht Konflikte sichtbar und trägt doch zur gesellschaftlichen Integration bei.

Interessant ist, dass die anderen Aspekte, die das eigentümliche politische System der Schweiz auszeichnen – Föderalismus, Konkordanz und Milizsystem – je nur von rund 30 Prozent genannt werden. Dies, obwohl besonders Föderalismus und Konkordanz direkt auf die Stärkung des Zusammenhalts zielen. Diese sind jedoch etwas weniger in der Lebenswelt der Befragten verankert.

Nach der direkten Demokratie wird mit 41 Prozent das duale Bildungssystem am zweithäufigsten genannt, wenn es um die Stärkung des Zusammenhalts geht. Das duale Bildungssystem steht für die starke Stellung der Berufslehre im Schweizer Bildungswesen. Der hohe Stellenwert der Berufslehre wirkt aus Sicht vieler Befragten offensichtlich dem Auseinanderdriften von akademischen und nicht-akademischen Schichten entgegen.

Besonders bemerkenswert ist, dass die direkte Demokratie trotz politischer Polarisierung von links bis rechts als zentral für die Stärkung des Zusammenhalts angesehen wird: In Abstimmungskämpfen herrscht oft das Gegenteil von Zusammenhalt zwischen den gegnerischen politischen Lagern. Die Inhalte, über die abgestimmt wird, sind kontrovers, der Prozess des Abstimmens wird jedoch über alle politischen Lager hinweg als eine Stärkung des Zusammenhalts wahrgenommen (Abb. 14).

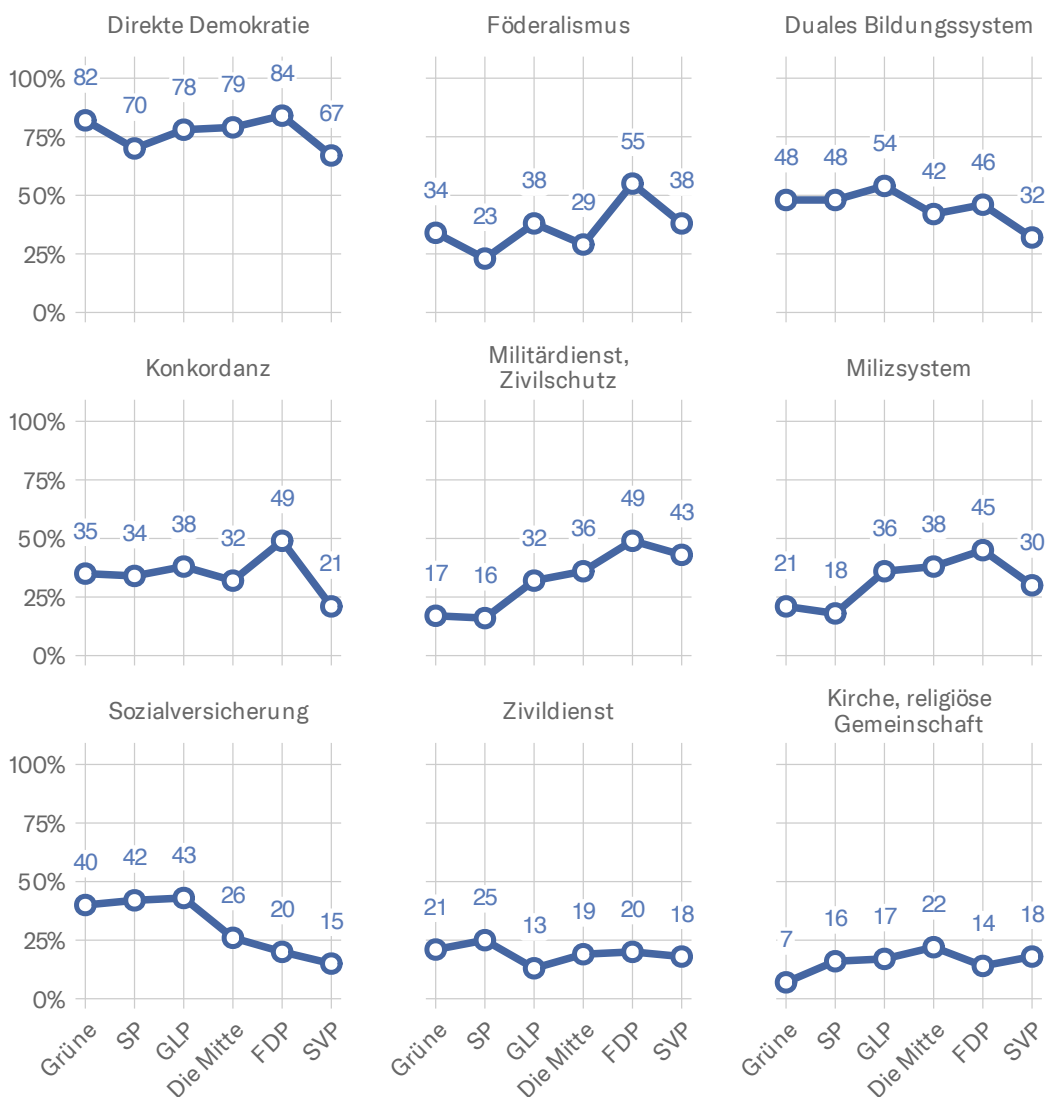
Andere Merkmale werden links und rechts unterschiedlich beurteilt. Sozioökonomische Faktoren (Sozialversicherungen, duales Bildungssystem) werden auf der linken Seite stärker betont als auf der rechten. Dafür gelten Militärdienst und Miliz auf der

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

rechten Seite als besonders wichtig für den Zusammenhalt. Auffällig ist, dass die Kirche als Faktor für den Zusammenhalt auch in eher konservativen Milieus kaum genannt wird.

Förderung des Zusammenhalts in der Schweiz – nach Partei (Abb. 14)

«Was fördert den Zusammenhalt in der Schweiz?»



Trotz ideologischer Unterschiede ist der hohe Stellenwert der direkten Demokratie für den Zusammenhalt unbestritten. Für eine funktionierende direkte Demokratie ist es essenziell, dass Abstimmungsergebnisse breite Akzeptanz geniessen und die Bevölkerung über gesellschaftliche und politische Themen respektvoll streiten kann.

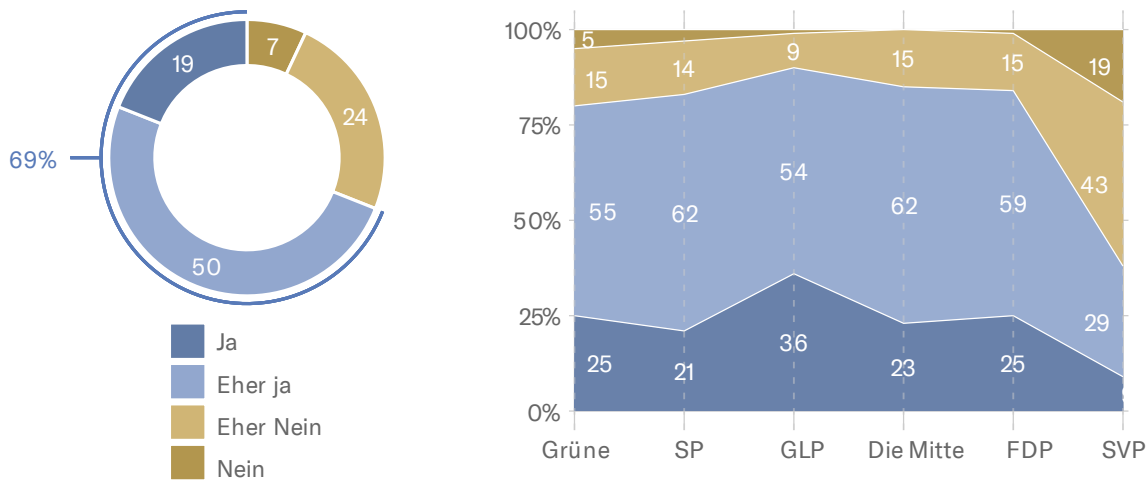
Tatsächlich finden 69 Prozent der Bevölkerung, dass Volksentscheide respektiert werden (Abb. 15). Dabei öffnet sich ein Wahrnehmungsgraben. Während bei den Personen, die nicht der SVP nahestehen, über 80 Prozent finden, dass Volksentscheide respektiert werden, ist nur eine Minderheit der Anhängerinnen und Anhänger der SVP dieser Ansicht. 62 Prozent von ihnen sind vielmehr der Meinung, dass Abstimmungsergebnisse in der Schweiz (eher) nicht akzeptiert werden (Abb. 15).

Bei der SVP ist eine Mehrheit der Ansicht, Abstimmungsentscheide werden zu wenig respektiert.

Dies deutet darauf hin, dass die (mangelnde) Umsetzung von SVP-Volksinitiativen (namentlich Masseneinwanderungsinitiative) durch das Parlament zu einer tief verankerten Skepsis geführt hat. Auf der linksgrünen Seite haben ähnliche Fälle (Alpeninitiative, Zweitwohnungsinitiative) weit weniger tiefe Spuren hinterlassen. Bemerkenswert ist, dass die gesellschaftlichen Milieus, die der SVP nahestehen dennoch der Ansicht sind, dass die direkte Demokratie den Zusammenhalt in der Schweiz stärkt. Die SVP-Basis dürfte weniger am Respektieren von Abstimmungsentscheiden durch die Mitbürgerinnen und Mitbürger zweifeln als am Respektieren dieser Entscheide durch das Parlament.

Respektierung von Abstimmungsergebnissen (Abb. 15)

«Finden Sie, dass in der Schweiz Abstimmungsergebnisse respektiert werden?»



Sieben von zehn Personen sind der Ansicht, dass in der Schweiz respektvoll über gesellschaftliche und politische Themen gestritten werden kann (Abb. 16). Die Diskussionskultur wird also konstruktiv wahrgenommen – eine zentrale Grundlage für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Trotz Polarisierung: Mehrheit findet, die Schweiz könne respektvoll debattieren.

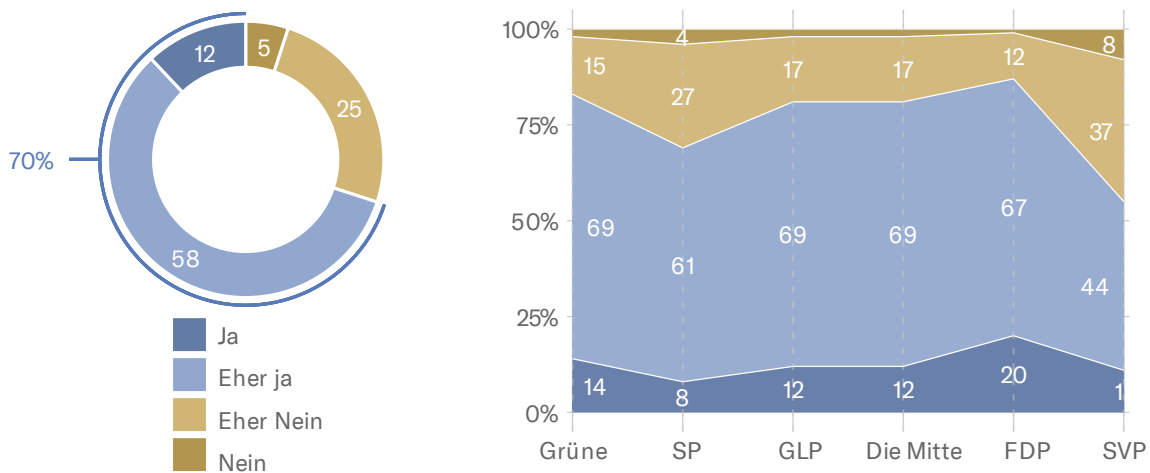
Ein differenzierter Blick auf die politischen Lager offenbart jedoch wieder bei den Anhängenden der SVP und diesmal auch bei jenen der SP eine kritischere Einschätzung. 45 Prozent der SVP-Wählenden und 31 Prozent der SP-Wählenden sind der Meinung, dass in der Schweiz (eher) kein respektvoller Diskurs möglich

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

ist (Abb. 16). Die Anhängerschaften der Polparteien SVP und SP scheinen sich also für ihre politischen Ansichten in der Gesellschaft stark angegriffen zu fühlen. Die Wählenden der übrigen Parteien sehen weniger Defizite in der Art und Weise, wie in der Schweiz diskutiert wird.

Respektvoller Diskurs in der Schweiz (Abb. 16)

«Können die Bewohnenden der Schweiz respektvoll über gesellschaftliche und politische Themen streiten?»

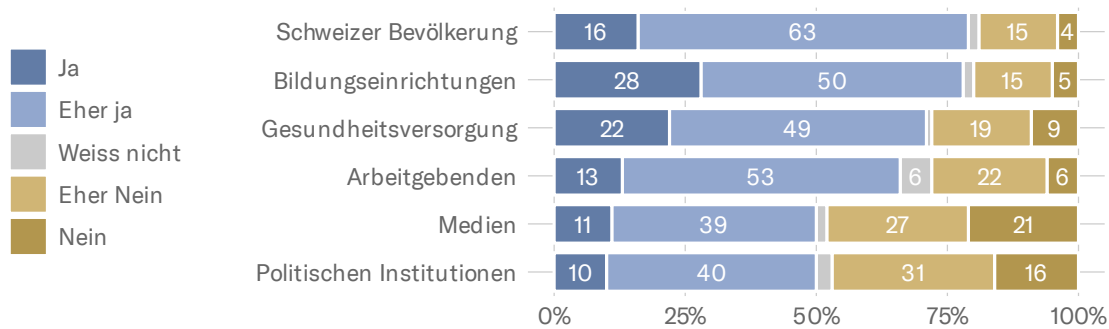


Eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung ist der Ansicht, die direkte Demokratie stärke den Zusammenhalt. Entscheide würden durch die Bevölkerung respektiert und über politische Themen könne fair debattiert werden. Das Vertrauen in die Schweizer Bevölkerung ist entsprechend hoch, 79 Prozent der Befragten geben an, dass sie ihren Mitmenschen grundsätzlich vertrauen können. Auch Bildungseinrichtungen (78%), Gesundheitsversorgung (71%) und Arbeitgebenden (66%) geniessen einen Vertrauensvorschluss von einer deutlichen Mehrheit in der Bevölkerung.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Vertrauensniveau (Abb. 17)

«Vertrauen Sie...»



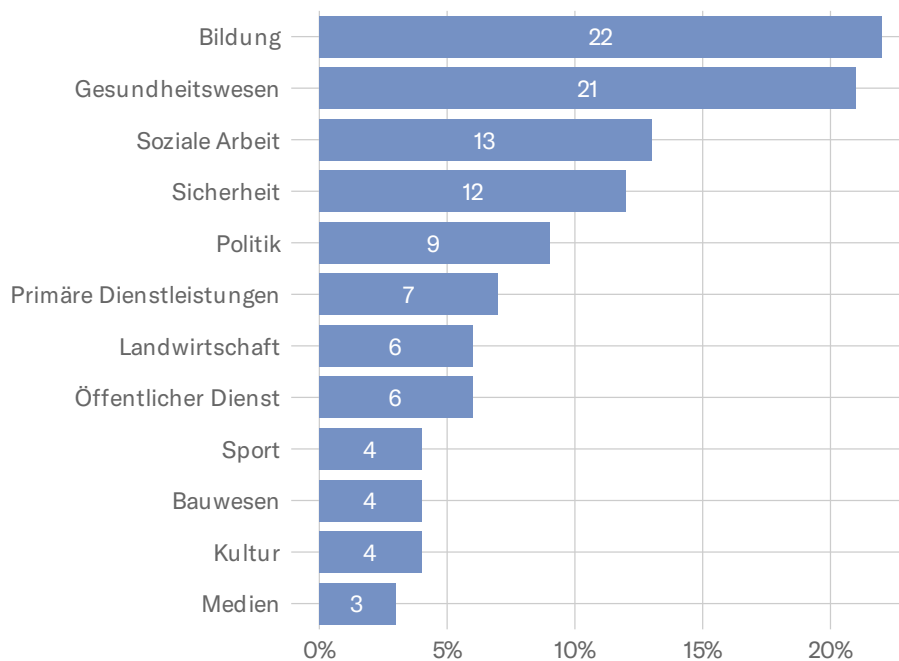
Die politischen Institutionen schneiden dagegen etwas schlechter ab. 47 Prozent der Befragten geben an, den politischen Institutionen eher nicht zu vertrauen (Abb. 17). 48 Prozent äussern Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Medien. Im Unterschied zum Bildungs- und zum Gesundheitssystem stehen politische Institutionen und Medien für kontroverse Positionen und unterschiedliche Meinungen. Dies wirkt sich offenbar nachteilig auf das Vertrauen und damit auf den wahrgenommenen Zusammenhalt aus. Obwohl auch in der Bevölkerung kontroverse Positionen und unterschiedliche Meinungen vertreten werden, gibt es hier keinen entsprechenden Vertrauensverlust. Dies passt zur ausgesprochen positiven Einschätzung der direkten Demokratie für den Zusammenhalt. Kontroverse und abweichende Positionen führen im zwischenmenschlichen Bereich weit weniger zu Verlust von Vertrauen als im Verhältnis zu Institutionen, die solche Meinungen vertreten.

Die Polarisierung untergräbt nicht das Vertrauen in die Bevölkerung aber in Politik und Medien.

Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn man die Bevölkerung nach Berufsgruppen fragt, die am meisten für den Zusammenhalt leisten. Berufe im Bildungs- (22%) und Gesundheitswesen (21%) führen die Liste an (Abb. 18). Politikerinnen und Politiker kommen erst an fünfter Stelle und werden lediglich von 9 Prozent der Befragten genannt. Medienschaffende werden mit nur 4 Prozent deutlich seltener genannt, ihre Rolle für den sozialen Zusammenhalt wird nach Ansicht der Bevölkerung weniger stark gewichtet.

Berufsgruppen, die den Zusammenhalt stärken (Abb. 18)

«Welche Berufsgruppe leistet Ihrer Ansicht nach am meisten für den Zusammenhalt in der Schweiz?»



Zusammenhalt fängt im Alltag an

Zu einem starken Zusammenhalt kann jeder und jede Einzelne beitragen. Denn Zusammenhalt entsteht auch durch einen guten Umgang der Bewohnenden des Landes untereinander. Wir zeigen, auf welche sozialen Regeln es im alltäglichen Miteinander ankommt, wie der momentane Umgangston in der Gesellschaft empfunden wird und wo Gemeinschaftsgefühle erlebt werden. Unsere Daten zeigen, dass in der Öffentlichkeit durchaus ein kühler Umgangston herrschen kann, es der Bevölkerung aber nicht an Gemeinschaft und Geselligkeit mangelt: Vereinsamung ist keine Volkskrankheit!

4.1 KÜHLE UMGANGSTÖNE

Eine Grundlage für einen nationalen Zusammenhalt beginnt beim sozialen Miteinander der Bewohnenden. Wir wollten zunächst wissen, was die typischen Eigenschaften der Schweizer Bevölkerung sind und was man als gute Schweizerin oder guter Schweizer zu beachten hat. Aus Sicht der Befragten sind die prototypischen Bewohnenden der Schweiz pünktlich (67%), verlässlich (58%), fleissig (47%) und kompromissbereit (42%)

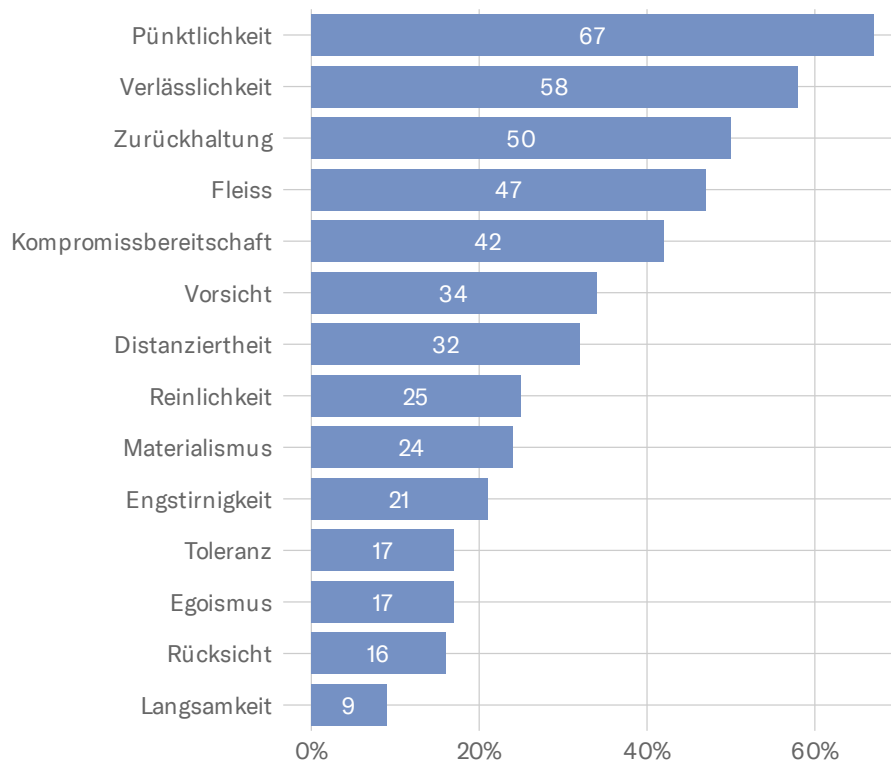
Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

aber auch zurückhaltend (50%), vorsichtig (34%) und distanziert (32%, Abb. 19). Ein Attribut, welches sich die Schweizer Bevölkerung definitiv nicht zuschreibt, ist die Langsamkeit (9%).

Typisch schweizerisch sind Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und Fleiss – aber auch Zurückhaltung.

Schweizer Eigenschaften (Abb. 19)

«Was sind für Sie typische Eigenschaften der Schweizer Bevölkerung?»



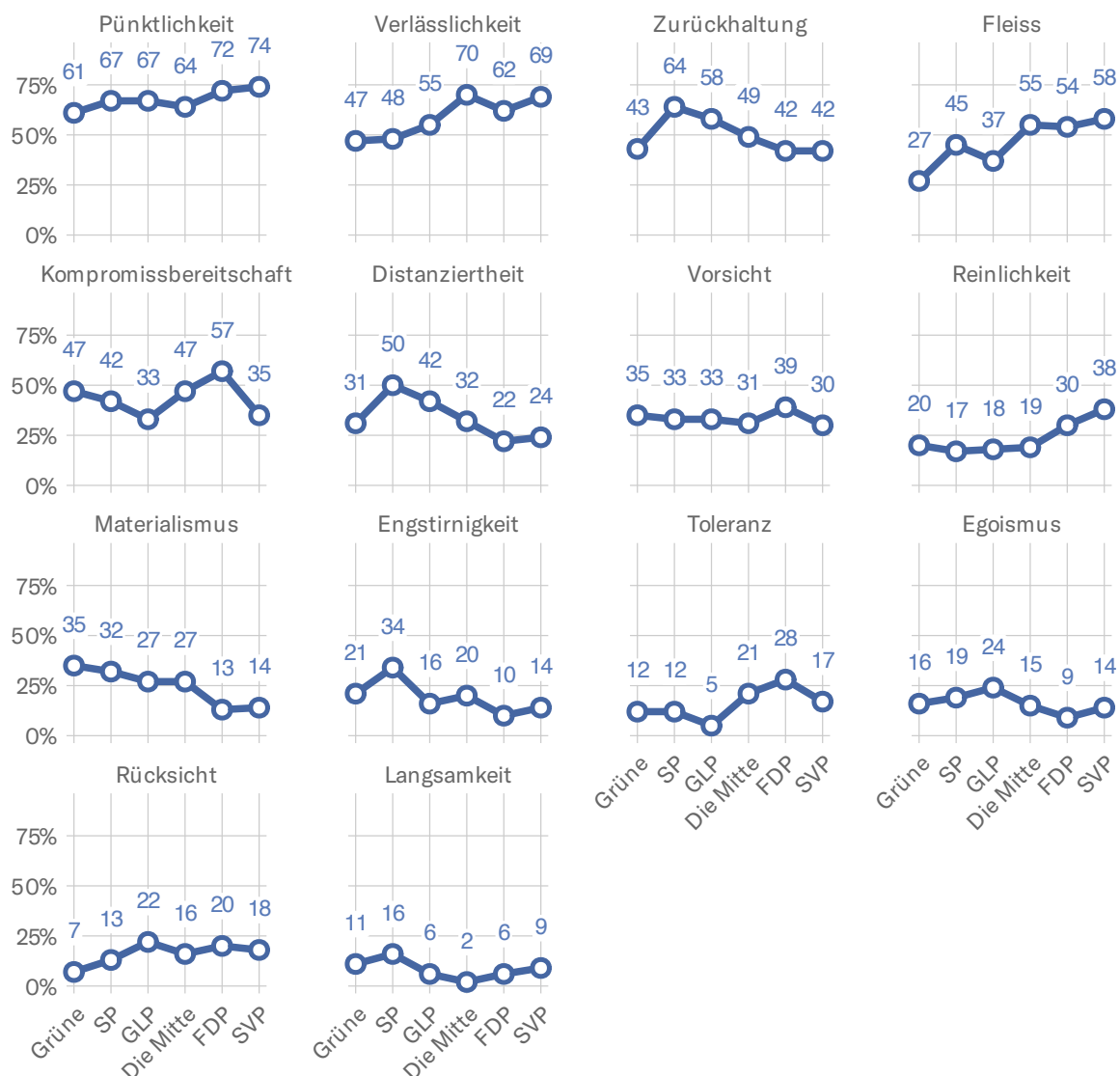
Je nach Parteizugehörigkeit nehmen die Befragten die typischen Eigenschaften der Bevölkerung unterschiedlich wahr (Abb. 20).

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Anhängende des rechten Parteispektrums, insbesondere die Basis der SVP, sehen die Vorzeige-Schweizerin insbesondere pünktlich (74%), verlässlich (69%), fleissig (58%) und reinlich (38%). Demgegenüber empfinden Wählende der SP den typischen Schweizer zwar durchaus als pünktlich (67%), aber auch eher als zurückhaltend (64%), distanziert (50%) und etwas materialistisch (32%). Es scheint also, dass Rechtsgesinnte tendenziell ein positiveres Bild der Schweizer Bevölkerung haben, während Linksgesinnte mit ihren Mitmenschen etwas härter ins Gericht gehen.

Schweizer Eigenschaften - nach Partei (Abb. 20)

«Was sind für Sie typische Eigenschaften der Schweizer Bevölkerung?»



Wie in Kapitel Was Zusammenhalt bedeutet gezeigt, ist ein essenzieller Bestandteil des Zusammenhalts, gemeinsame Regeln zu befolgen. Die wichtigsten Regeln, die man dafür in der Schweiz zu beachten hat, sind der höfliche und respektvolle Umgang mit seinen Mitmenschen (85%) und der rücksichtsvolle Umgang mit der Natur (82%, Abb. 21). Auch verlässlich (66%) und tolerant gegenüber anderen Lebensstilen (59%) hat man als Bewohnende der Schweiz zu sein. Regel Nummer fünf, die hierzulande ein jeder beachten sollte, ist die Pünktlichkeit bei Terminen. Sie wird von 43 Prozent der Befragten genannt.

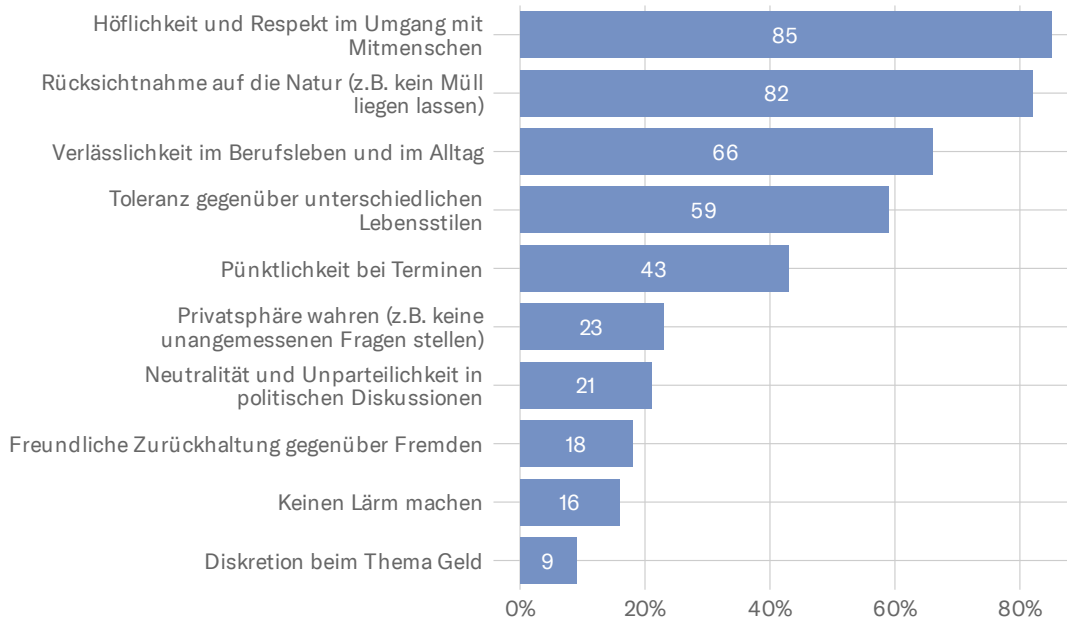
Höflichkeit ist die wichtigste soziale Regel in der Schweiz.

Alle anderen Regeln, wie etwa die Privatsphäre wahren, Unparteilichkeit bei politischen Diskussionen oder auch keinen Lärm zu machen, werden deutlich seltener genannt und scheinen keine generelle Norm zu sein. Ein weitverbreitetes unzutreffendes Klischee ist ausserdem die Diskretion der Schweizerinnen und Schweizer bei Geldfragen. Nur rund neun Prozent der Befragten halten die Frage über ihr monatliches Gehalt für inakzeptabel.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Soziale Regeln in der Schweiz (Abb. 21)

«Welche sozialen Regeln sollten Bewohnende der Schweiz Ihrer Meinung nach unbedingt befolgen?»

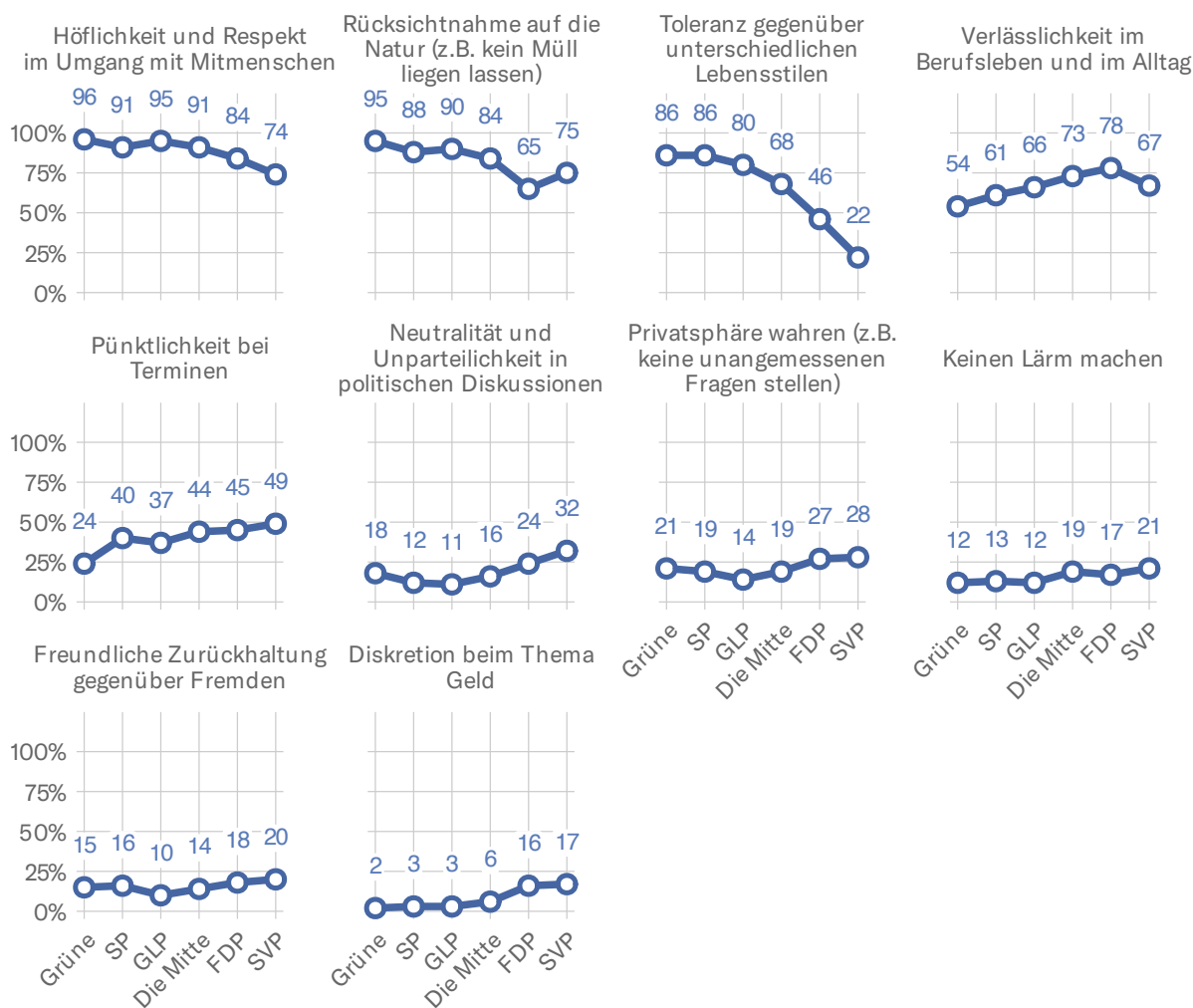


Doch gibt es Differenzen zwischen den politischen Anhängerschaften über die Frage, welche Regeln in der Schweiz zu befolgen sind. Zwar sind sich zunächst alle einig, dass man in der Schweiz stets höflich gegenüber den Mitmenschen zu sein hat, dass man die Natur achten solle und, dass Diskretion beim Thema Geld kein Muss ist. Wer dem linken Lager nahesteht, für den ist die Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensstilen unabdingbar (86%). Für Wählende der SVP ist die Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensstilen jedoch seltener zwingend (22%). Sie wünschen sich stattdessen Verlässlichkeit (67%) und Pünktlichkeit (49%). Die parteilichen Klischees und Vorurteile werden hier bestätigt.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Soziale Regeln in der Schweiz - nach Partei (Abb. 22)

«Welche sozialen Regeln sollten Bewohnende der Schweiz Ihrer Meinung nach unbedingt befolgen?»



Als nächstes wollten wir von der Bevölkerung erfahren, wie sie den zwischenmenschlichen Umgang in letzter Zeit tatsächlich erleben. Abbildung 23 zeigt, dass die meisten den Umgangston als freundlich (42%) beschreiben. Jedoch zeigen die Ergebnisse auch deutlichen Raum für Verbesserung, immerhin sind fünf der sechs meistgenannten Umgangsformen negativ: 38 Prozent der Befragten empfinden den Kontakt zu den Mitmenschen als misstrauisch, 35 Prozent gleichgültig, 34 Prozent egoistisch, 30 Prozent desinteressiert und weitere 25 Prozent intolerant. Dass die alltäglichen Begegnungen so kühl empfunden werden, könnte auch mit der typischen Schweizer Zurückhaltung zusammenhängen. Nur je 13 Prozent der Befragten empfinden Schweize-

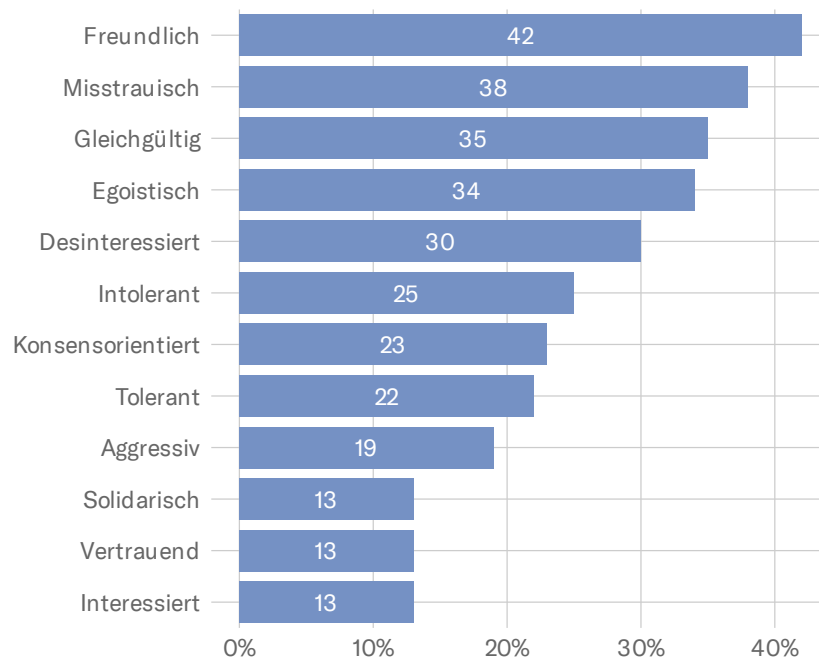
Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

rinnen und Schweizer im Umgang mit ihren Mitmenschen als solidarisch, vertrauend und interessiert. Trotz klarer Regeln und Normen wie man sich in der Schweiz zu verhalten hat, zeichnet sich eine Unzufriedenheit über das momentane Miteinander ab.

Umgangston meist freundlich, aber auch misstrauisch, gleichgültig und egoistisch.

Zwischenmenschlicher Umgang Schweiz (Abb. 23)

«Gemäss Ihrer persönlichen Erfahrung: Wie ist der zwischenmenschliche Umgang in der Schweiz momentan?»



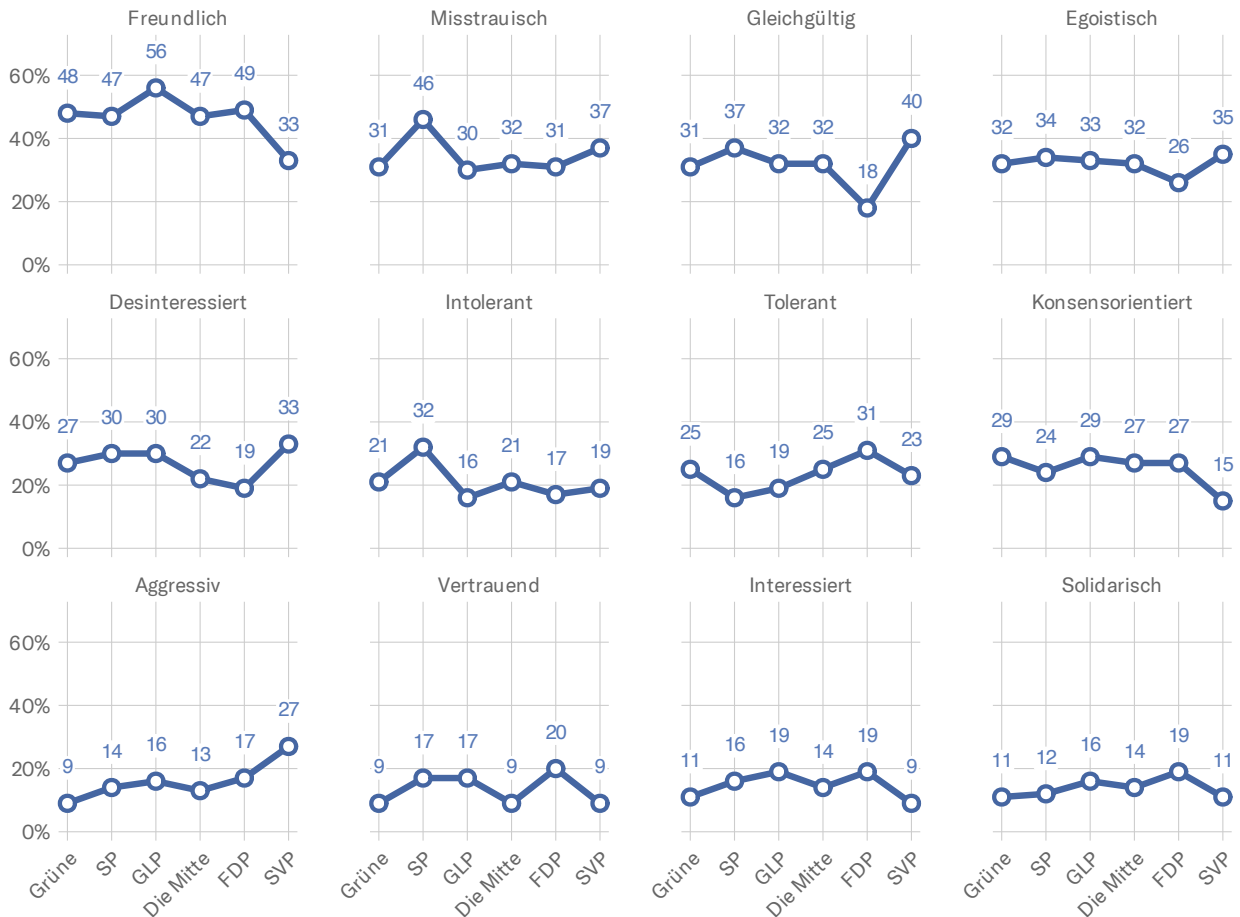
Verbesserungspotential beim Umgangston sehen die meisten Befragten, ganz unabhängig ihrer politischen Orientierung. Zwar beschreiben rund die Hälfte der Anhängerschaften von Grünen bis FDP den Umgang als freundlich. Jedoch folgen darauf die

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Aufzählungen über weniger wünschenswerte Umgangstöne (Abb. 24). Wählende der SP sehen den Umgang häufiger als misstrauisch (46%) und intolerant (32%). Die SVP-Basis empfindet den Umgang eher gleichgültig (40%), desinteressiert (33%) und sogar aggressiv (27%).

Zwischenmenschlicher Umgang Schweiz - nach Partei (Abb. 24)

«Gemäss Ihrer persönlichen Erfahrung: Wie ist der zwischenmenschliche Umgang in der Schweiz momentan?»

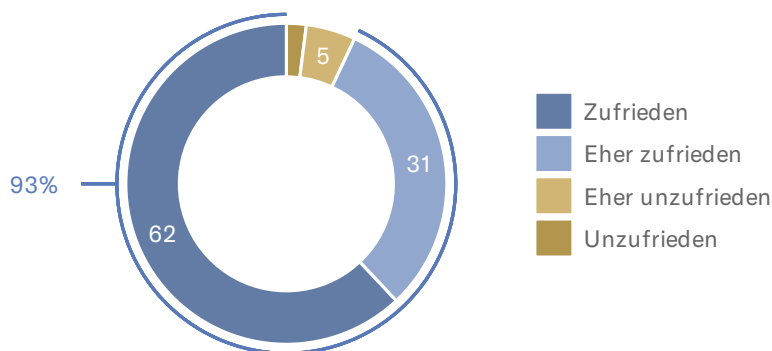


4.2 GEMEINSCHAFT: STARK UND PRIVAT

Schweizerinnen und Schweizer mögen nach eigener Aussage zunächst kühl und verschlossen wirken, sind aber in ihrem privaten Leben keineswegs Einzelgängerinnen oder Einzelgänger. Nur eine kleine Minderheit der Schweizer Bevölkerung ist heute unzufrieden mit der Grösse des eigenen Freundeskreises. 62 Prozent sind uneingeschränkt zufrieden (Abb. 25), weitere 31 Prozent sind eher zufrieden. Nur gerade 7 Prozent der Befragten wünschen sich einen grösseren Freundeskreis. Vereinzelung und soziale Isolierung sind in der Schweiz keine Volkskrankheit. Anders als beispielsweise in den Vereinigten Staaten, wo zunehmende Vereinsamung und ein fehlendes Gemeinschaftsgefühl weitverbreitete Phänomene sind ³.

Zufriedenheit Freundeskreisgrösse (Abb. 25)

«Wie zufrieden sind Sie mit der Grösse Ihres Freundeskreises?»



Es ist allerdings nicht nur die Grösse des Freundeskreises, die zählt. Es ist allem voran auch dessen Tragfähigkeit, welche für das Gemeinschaftsgefühl bedeutend ist. Auch in dieser Hinsicht zeigt sich der überwiegende Teil der Befragten zufrieden. 93 Prozent geben an, dass sie über jemanden in ihrem Umfeld verfügen, auf den sie sich jederzeit verlassen können, falls sie in Schwierigkeiten geraten (Abb. 26). Diese Ergebnisse unterstreichen die Tragfähigkeit der sozialen Netze in der Schweiz und zeigen zu-

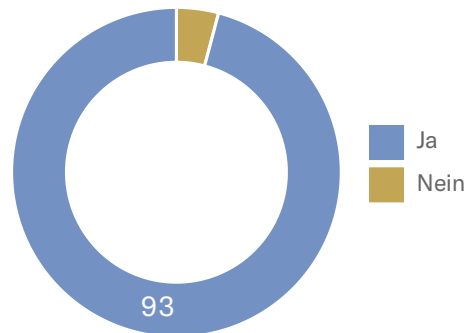
³Robert D. Putnam, 2000, Bowling Alone

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

dem, dass «Füreinander da sein» und Verlässlichkeit einen wichtigen Ausgangspunkt von Gemeinschaft darstellt.

Verfügbarkeit von Unterstützungspersonen (Abb. 26)

«Wenn Sie Schwierigkeiten hätten: Haben Sie jemanden in ihrem Umfeld, auf deren Hilfe Sie jederzeit zählen können?»



Die Schweizer Bevölkerung kann grösstenteils auf ein gutes und stabiles Netz von Freundschaften zählen. Wie Abbildung 27 zeigt, sind Freundschaften der wichtigste Ort der Gemeinschaft überhaupt. 80 Prozent erleben unter Freunden ein Gefühl von Gemeinschaft. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so wichtig ist die Familie (76%). An dritter Stelle folgt mit 57 Prozent das Zuhause.

Gemeinschaftsgefühle ziehen sich zusehends ins Private zurück.

Auffällig ist, dass ausserhalb des privaten Kreises weit seltener ein Gemeinschaftsgefühl erlebt wird. Je 36 Prozent empfinden ein Gemeinschaftsgefühl in einem Verein oder am Arbeitsplatz. Nur 16 Prozent in einer religiösen Gemeinschaft. Gar nur 14 Prozent in einer politischen Organisation. Ein fehlendes Gemeinschaftsgefühl beklagen die Befragten auffällig oft in der eigenen Nachbarschaft (23%). Insgesamt am negativsten beurteilt wer-

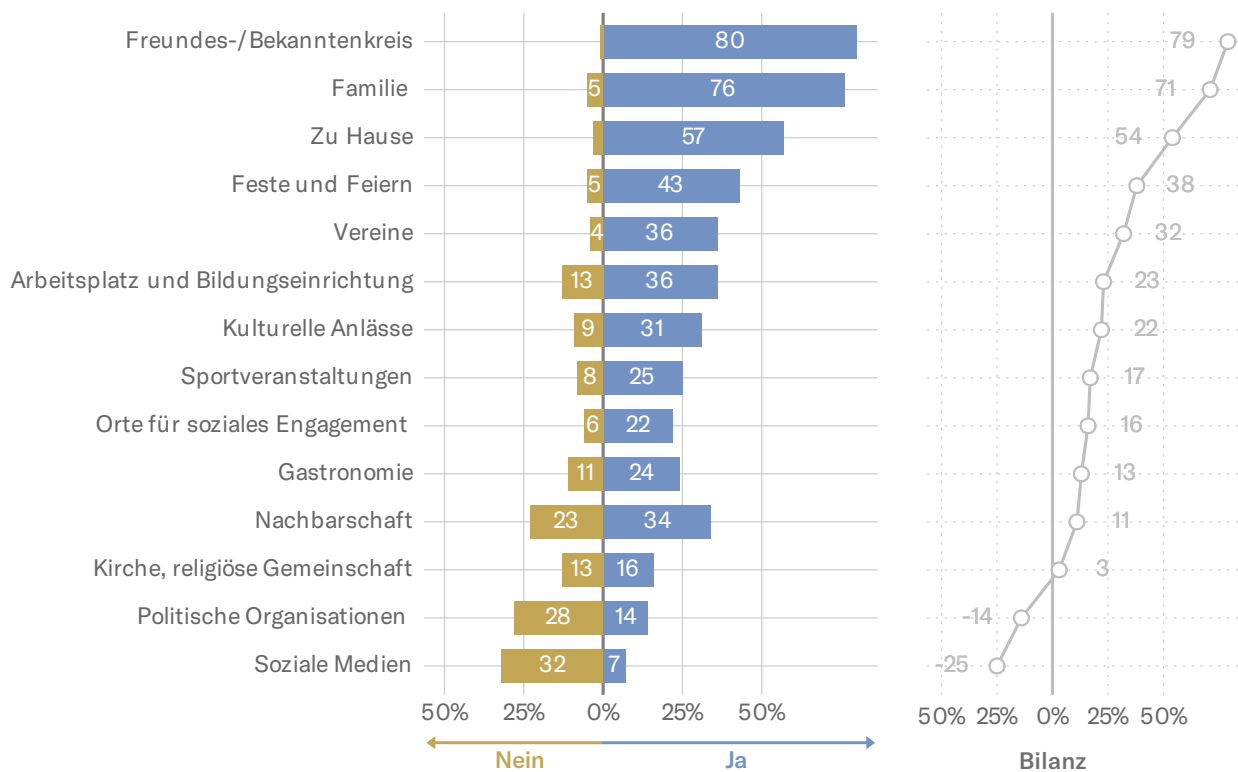
Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

den die sozialen Medien, die offenbar dem Gemeinschaftsgefühl vor allem entgegenwirken. Hier überwiegt der Anteil, welcher fehlenden Zusammenhalt wahrnimmt, deutlich.

Das Gemeinschaftsgefühl konzentriert sich in der Schweiz stark auf bereits bestehende, vertraute Netzwerke. Damit reihen sich die Ergebnisse zum allgemeinen Eindruck der Bevölkerung, dass die alltäglichen Begegnungen in der Öffentlichkeit stark individualistisch geprägt sind und ein Gefühl der Verbundenheit vermissen lassen.

Gemeinschaftsgefühl Orte (Abb. 27)

«Wo empfinden Sie ein Gefühl von Gemeinschaft?», «Und wo fehlt Ihnen ein Gefühl von Gemeinschaft?»



Ein Grund für das fehlende Gemeinschaftsgefühl in der Öffentlichkeit kann mangelnde Begegnungen sein. Denn das Kennenlernen ist der Beginn einer jeden sozialen Beziehung. Wenn man sich gegenseitig nicht kennt, ist es schwieriger ein Gefühl der Gemeinschaft zu schaffen. Hier fällt auf, dass Schweizerinnen und Schweizer eher selten neue Menschen

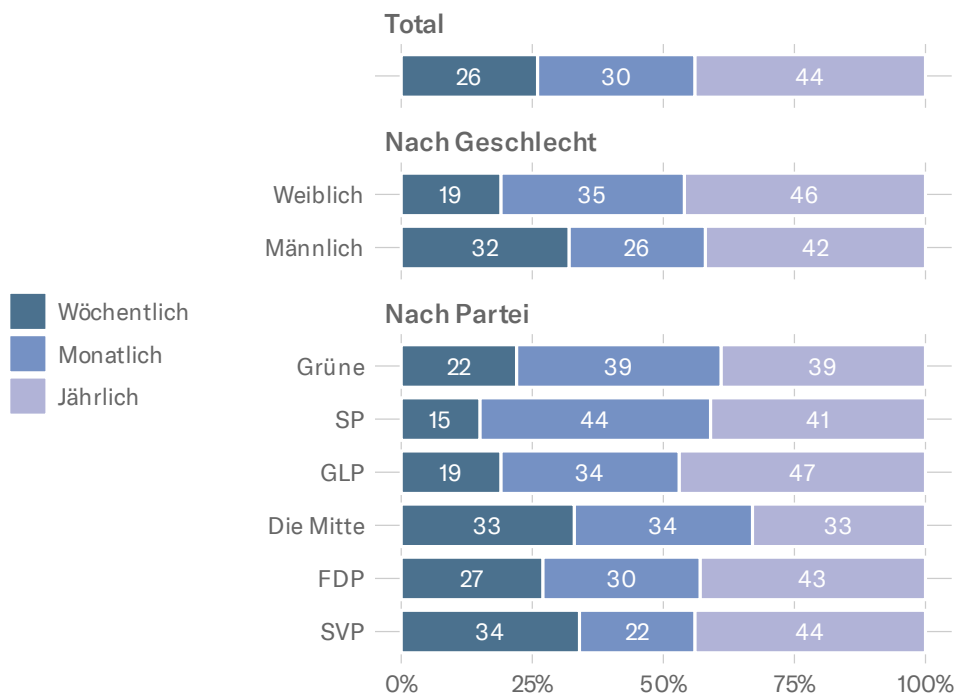
Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

kennenlernen. 44 Prozent der Befragten geben an, nur maximal einmal jährlich neue Person kennenzulernen, während 30 Prozent dies monatlich und 26 Prozent wöchentlich tun. Interessant ist, dass Männer im Durchschnitt häufiger neue Menschen kennenlernen als Frauen. Während 32 Prozent der Männer angeben, wöchentlich mit jemand Neues in Kontakt zu treten, liegt der Anteil der Frauen nur bei 19 Prozent.

Auch die politische Ausrichtung beeinflusst den Umgang mit neuen Kontakten. Generell knüpft die Anhängerschaft der Mitte-Partei am häufigsten neue Kontakte. Personen, die links der Mitte stehen, lernen vermehrt nur monatlich neue Menschen kennen. Die Mehrheit der FDP und SVP-Basis trifft dagegen wöchentlich auf neue Leute. Das heisst, dass sich Personen, die politisch eher rechts stehen, vermehrt auf neue Leute einlassen. Der Anteil, der selten neue Menschen kennenlernt (jährlich oder seltener) ist dagegen links und rechts ähnlich gross.

Häufigkeit neuer Kontakte (Abb. 28)

«Wie häufig lernen Sie neue Leute kennen?»



Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Die mässige Kontaktfreudigkeit in der Schweizer Bevölkerung zeugt jedoch weniger von mangelnder Motivation, sondern vielmehr von fehlenden Begegnungsorten.

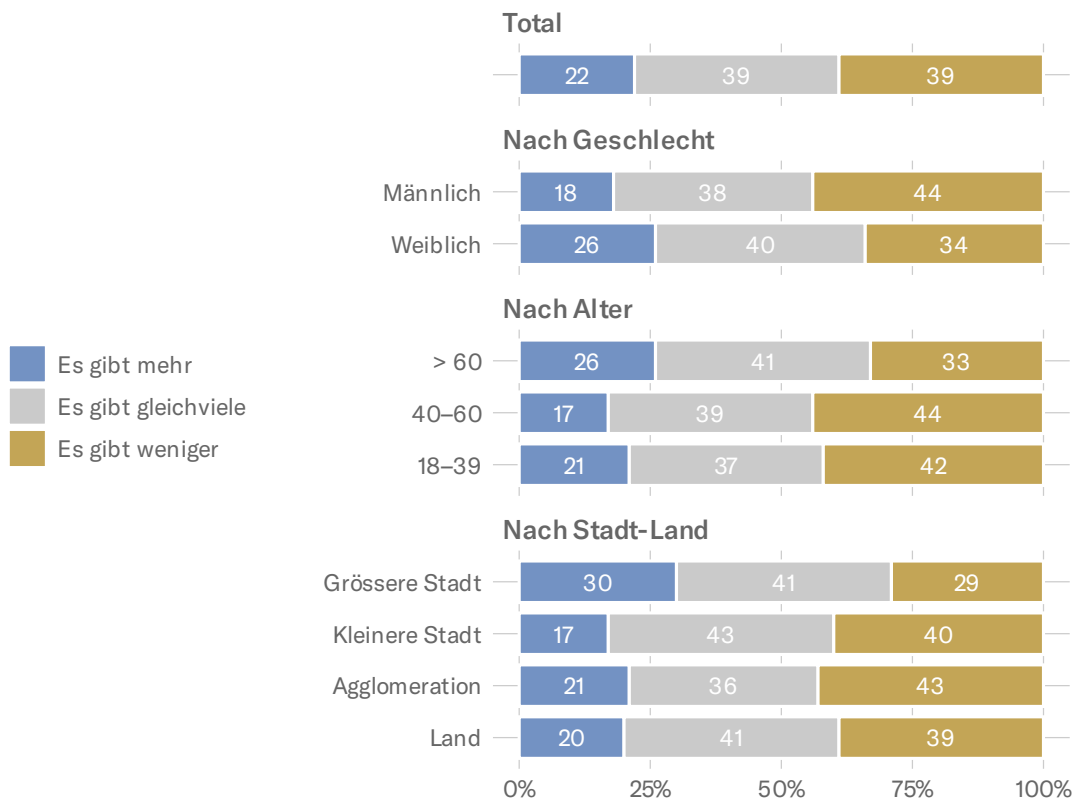
Wie Abbildung 29 verdeutlicht, hat eine Vielzahl der Befragten das Gefühl, es gebe heute weniger Begegnungsorte als noch vor zehn Jahren. Insgesamt geben 39 Prozent der Befragten an, dass die Anzahl an Treffpunkten in ihrer Umgebung zurückgegangen sei, während gleich viele der Meinung sind, dass sich nichts verändert habe. Nur 22 Prozent glauben, dass es mittlerweile mehr Begegnungsorte gibt.

Dabei schätzen Männer die Situation etwas schlechter ein, als Frauen dies tun: 44 Prozent der Männer spüren eine Abnahme der Begegnungsorte, während nur 34 Prozent der Frauen diese Meinung teilen. Altersmässig fällt auf, dass vor allem die 18- bis 60-Jährigen (43%) der Meinung sind, dass die Zahl der Begegnungsorte gesunken ist, während unter den über 60-Jährigen nur 33 Prozent diese Wahrnehmung haben. Auch die Stadt-Land-Verteilung liefert interessante Ergebnisse: In den Agglomerationen (Vororte grosser Städte) sind 43 Prozent der Befragten der Ansicht, dass es weniger Begegnungsorte gibt. In grösseren Städten selbst ist dieser Anteil mit 29 Prozent deutlich niedriger, was auf eine höhere Dichte und Vielfalt an Treffpunkten in städtischen Gebieten zurückzuführen sein dürfte.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Begegnungsorte im Zeitvergleich (Abb. 29)

«Wie bewerten Sie die Anzahl Begegnungsorte heute im Vergleich zu vor 10 Jahren?»



Diese Ergebnisse werfen die Frage auf, ob der Rückgang von Begegnungsorten, insbesondere in ländlicheren und suburbanen Regionen, zu einer zunehmenden Entfremdung und einem schwächeren Gemeinschaftsgefühl führt.

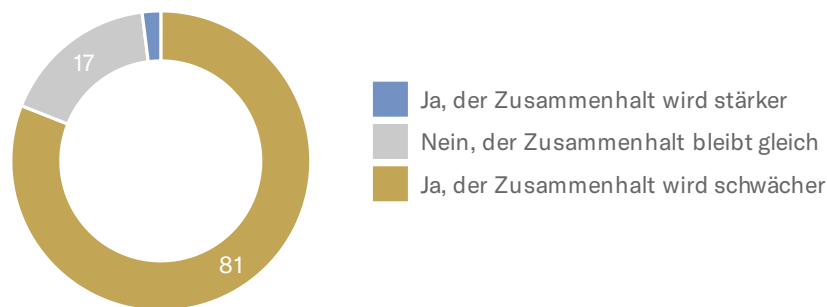
**Wenig neue Kontakte und
schwindende
Begegnungsorte fordern den
Zusammenhalt heraus.**

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

In diesem Punkt ist sich die Bevölkerung einig, wenn weniger Treffpunkte wie beispielsweise in der Gastronomie existieren, dann schwächt dies den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Eine klare Mehrheit von 81 Prozent ist der Ansicht, dass der Rückgang von Begegnungsorten einen negativen Einfluss hat (Abb. 30). Nur 17 Prozent sehen keinen Einfluss und sind der Meinung, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt gleichbleibt. Das Zusammenkommen in der Gastronomie oder bei Veranstaltungen wird also von einer grossen Mehrheit als wichtige Grundlage für den Zusammenhalt in der Gesellschaft wahrgenommen.

Einfluss weniger Treffen auf Zusammenhalt (Abb. 30)

«Denken Sie, dass es einen Einfluss auf den Zusammenhalt hat, wenn sich Menschen immer weniger im Ausgang treffen (Gastronomie, Veranstaltungen etc.)?»



4.3 GEMEINSCHAFT GEHT DURCH DEN MAGEN

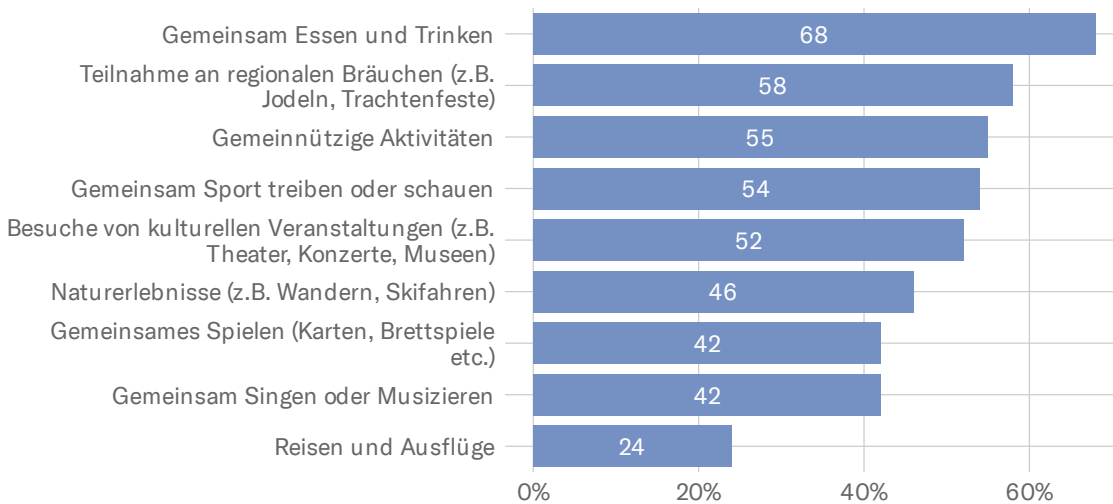
Die Ergebnisse zeigen, dass der Verlust von Begegnungsorten von der Bevölkerung als negativ für den gesellschaftlichen Zusammenhalt eingeschätzt wird. Doch welche Begegnungsformen fördern den Zusammenhalt besonders? Hier gilt: nicht nur Liebe auch Gemeinschaft geht anscheinend durch den Magen. Dies zeigt sich auch bei beliebten Aktivitäten, welche den Zusammenhalt in der Gesellschaft fördern (Abb. 31). Nichts scheint den Zusammenhalt so zu fördern, wie gemeinsam zu essen und zu trinken. Dies wird von mehr als zwei Dritteln der Befragten (68%) als verbindend genannt. An zweiter Stelle folgen mit 58

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Prozent der Zustimmung regionale Bräuche wie beispielsweise das Knabenschiessen. Diese kommunalen Ereignisse bieten einen Treffpunkt und fördern zugleich den Gemeinschaftssinn. Mehr als die Hälfte der Befragten erachten zudem gemeinnützige Tätigkeiten als Stärkung für den Zusammenhalt ebenso wie gemeinsam Sport treiben oder kulturelle Veranstaltungen besuchen. In der Abbildung 31 kristallisiert sich heraus, dass vor allem Aktivitäten, die gemeinsam erlebt und zugleich einfach in den Alltag integriert werden können, den Zusammenhalt besonders fördern.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt (Abb. 31)

«Welche Aktivitäten oder Rituale fördern Ihrer Ansicht nach den Zusammenhalt in der Gesellschaft?»

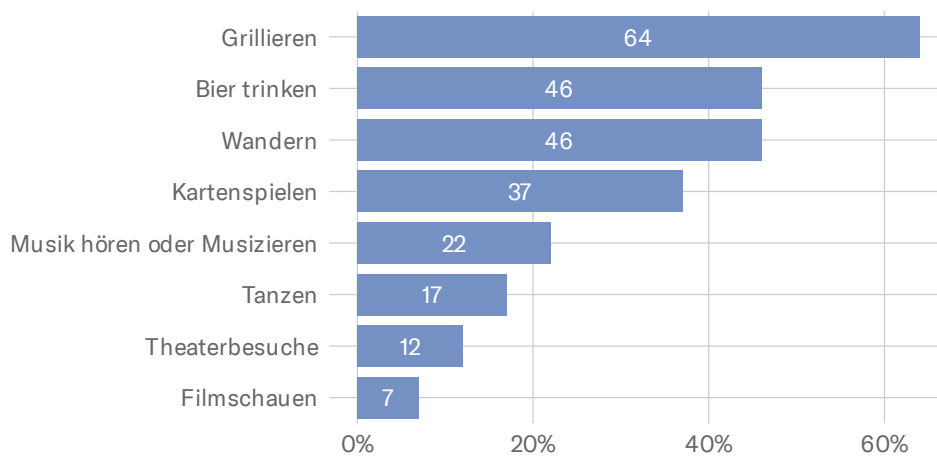


Welche Aktivitäten werden von der Bevölkerung am meisten mit Geselligkeit und Gemeinschaft assoziiert? An der Spitze der Liste steht das Grillieren, das von 64 Prozent der Befragten als besonders gesellige Aktivität wahrgenommen wird (Abb. 32). Es folgen Wandern und Bier trinken, die jeweils von 46 Prozent der Teilnehmenden als gemeinschaftsfördernd bezeichnet werden. Kartenspielen zählt 37 Prozent der Stimmen, während Musik (22 %), Tanz (17 %), Theater (12 %) und Film (7 %) deutlich seltener genannt werden. Die Tätigkeiten, die besonders mit Geselligkeit und Gemeinschaft verbunden werden, sind typisch schweizerisch: Grillieren, Wandern und Bier trinken.

Die Tätigkeiten, die am stärksten mit Geselligkeit verbunden werden, sind typisch schweizerisch: Grillieren, Wandern und Bier trinken.

Gesellige Aktivitäten (Abb. 32)

«Welche Aktivitäten verbinden Sie am stärksten mit Geselligkeit und Gemeinschaft?»



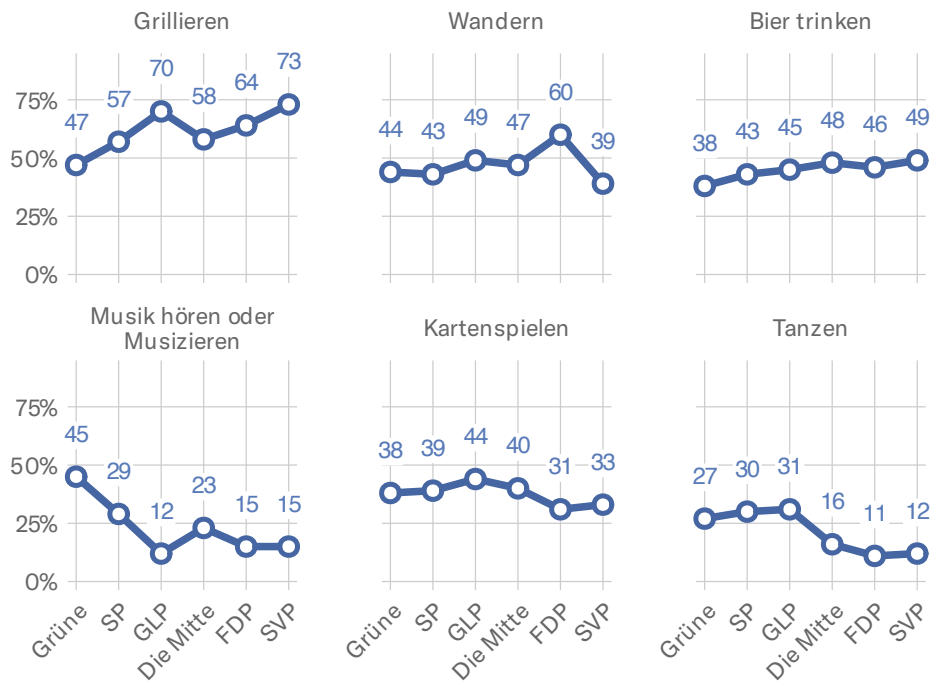
Dass Grillieren, Wandern und Bier trinken die Gemeinschaft stärken, gilt für Menschen links und rechts im politischen Spektrum wie die Abbildung 33 zeigt. Grillieren wird von der Basis der SVP und der GLP besonders positiv gewertet. Beim Wandern unterscheidet sich die Einschätzung zwischen den politisch benachbarten Parteien FDP und SVP. Für 60 Prozent der FDP-Basis stärkt Wandern die Geselligkeit, jedoch nur für 39 Prozent der SVP-Basis. Biertrinken als Gemeinschaftsritual wird auf der rechten Seite etwas häufiger genannt als auf der linken. Für

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Links ist hingegen der Besuch von kulturellen Angeboten wie Musik und Filme schauen gemeinschaftsfördernder als für die rechte Anhängerschaft.

Gesellige Aktivitäten - nach Partei (Abb. 33)

«Welche Aktivitäten verbinden Sie am stärksten mit Geselligkeit und Gemeinschaft?»



Gemeinsam ein Biertrinken gehört zu den Aktivitäten, die besonders mit Geselligkeit verbunden werden. Welche Assoziationen hat die Bevölkerung jedoch mit dem gemeinsamen Biertrinken? Ganz generell ist das gemeinsame Bier für zwei Drittel der Befragten etwas, was in Gesellschaft mit anderen getrunken wird.

Für 67 Prozent der Befragten steht das gemeinsame Bier als ein Moment des Austausches und der entspannten Gespräche. Dies oft in Anwesenheit von guten Freunden (60%) oder nach dem Arbeitsalltag, um sich zu entspannen und mit Arbeitskollegen in einem lockeren Kontext zu plaudern (42%).

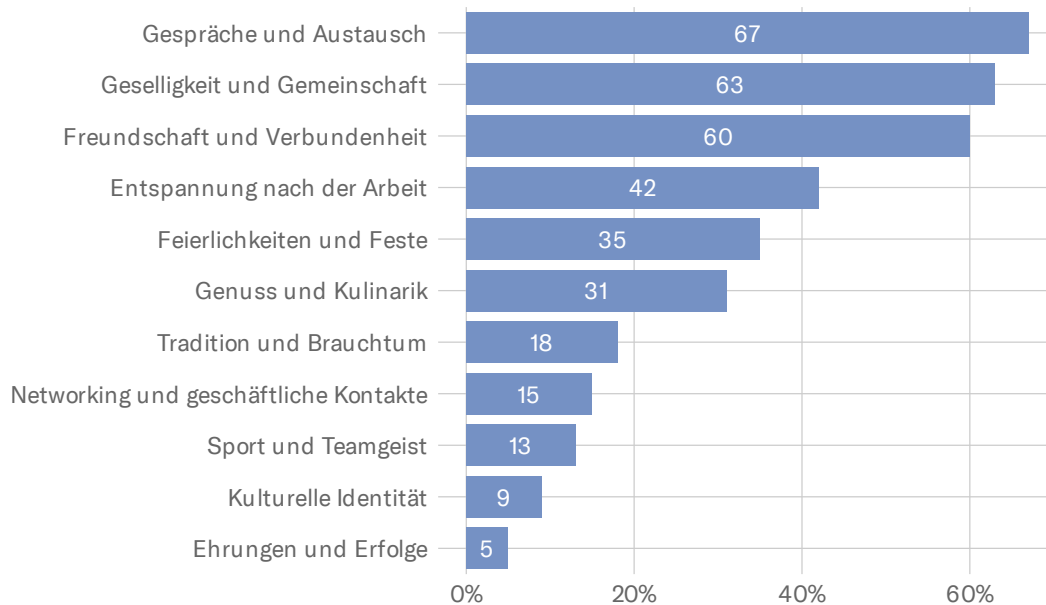
Gespräche, Freundschaft, gemeinsame Entspannung – das Bier hat in der Schweiz eine starke soziale Komponente.

Rund 35 Prozent der Befragten verbinden das Getränk mit Feierlichkeiten und Festen und gleichviele als kulinarischen Genuss. Weitere Assoziationen wie beispielsweise «Kulturelle Identität» wurden deutlich seltener genannt. Dies illustriert, dass das gemeinsame Bier für die Schweizer Bevölkerung einen sozialen Moment darstellt bei dem Austausch, Geselligkeit und das Stärken von Beziehungen im Vordergrund stehen. Es braucht nicht unbedingt ein spezielles Ereignis, um gemeinsam ein Bier zu trinken, sondern vielmehr die richtige Gesellschaft. Die soziale Komponente spielt also eine zentrale Rolle und unterstreicht, wie stark der Akt des gemeinsamen Biers, ob mit oder ohne Alkohol, als Mittel zur Förderung von Gemeinschaft und zwischenmenschlicher Verbundenheit verankert ist.

Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Bedeutung gemeinsames Bier (Abb. 34)

«Wofür steht für Sie das gemeinsame Bier?»



Um Gemeinschaft und Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern, sind vor allem genügend Begegnungsorte notwendig, die einfachen und informellen Kontakt ermöglichen. Besonders gemeinschaftsfördernd wird in der Schweizer Bevölkerung etwa ein gemeinsames Znacht oder ein Feierabendgetränk in der Quartierbeiz empfunden. Aktivitäten, die als besonders gesellig und verbindend wahrgenommen werden, zeichnen sich durch eines aus: Sie sind unkompliziert, alltagstauglich und ein bisschen typisch schweizerisch.

Datenerhebung und Methode

DATENERHEBUNG UND STICHPROBE

Die Daten wurden zwischen dem 6. November und dem 20. November 2024 erhoben. Die Grundgesamtheit der Befragung bildet die sprachlich integrierte Wohnbevölkerung der Schweiz ab 18 Jahren. Die Befragung erfolgte online. Die Teilnehmenden wurden über das Online-Panel von Sotomo rekrutiert. Nach Bereinigung und Kontrolle der Daten konnten die Angaben von 2784 Personen für die Auswertung verwendet werden.

REPRÄSENTATIVE GEWICHTUNG

Da sich die Teilnehmenden der Umfrage selbst rekrutieren (opt-in), ist die Zusammensetzung der Stichprobe nicht von vornherein repräsentativ für die Grundgesamtheit. Um repräsentative Resultate zu erhalten, wird den Verzerrungen in der Stichprobe mittels statistischer Gewichtungsverfahren entgegengewirkt. Zu den Gewichtungskriterien gehören Geschlecht, Alter, Bildung, politische Orientierung und Sprachregion. Dieses Vorgehen gewährleistet eine hohe soziodemografische Repräsentativität der Stichprobe. Für die vorliegende Gesamtstichprobe beträgt das 95-Prozent-Konfidenzintervall (für 50 Prozent Anteil) ± 1.9 Prozentpunkte.

